Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 19. November 1857. Nr. 541.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 18. November, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Min.) Staatsschuldscheine 81¾ G. Prämien-Anleihe 109 B. Schles. Bank-Verein 75½ G. Commandit-Antheile 101 G. Köln-Minden 144¼ G. Alte Freiburger 114 G. Neue Freiburger 102½ G. Oberschlesische Litt. A. 138 G. Oberschlesische Litt. B. 129½ G. Oberschlesische Litt. C. 126½ G. Wilhelms-Bahn 46 B. Rheinische Aktien 87 B. Darmstädter 88½ G. Dessauer Bank-Aktien 54 B. Oesterreich. Kredit-Aktien 91 G. Oesterr. National-Anleihe 77¾ G. Wien 2 Monate 93 G. Ludwigshafen-Berbach 146¼ G. Darmstädter Zettelbank 88 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 45¼ G. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 169½ G. Oppeln-Tarnowitzer 65 G. — Still, doch fest.

Berlin, 18. November. Roggen steigend. November 40, November-Dezember 40, Frühjahr 42⅓, Mai-Juni 43. — Spiritus höher. Loco 19¼, November 19 5/12, November-Dezember 19 5/12, Frühjahr 21, Mai-Juni 21½. — Rüböl fest und höher. November 13½, Frühjahr 13⅓.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 17. November. Aus Laon vom 17. d. wird berichtet: Lemaire und drei seiner Genossen wurden zum Tode verurtheilt, die übrigen theils freigesprochen, theils mit leichteren Strafen belegt.

Turin, 16. Nov. Das Appellationsgericht hat gestern das Urtheil über die Urheber der nächtlichen Diebstähle im verflossenen Herbste gefällt. Alle 8 Angeklagte waren landesflüchtige Indivuen, 5 wurden verurtheilt, 3 wegen Mangels an Beweis entlassen.

Turin, 17. Novb. Von 34 bekannten Wahlen sind 27 liberal und 7 konservativ ansgefallen.

Triest, 17. Novb. Herr Lesseps ist mit dem nach Griechenland abgegangenen Lloyddampfer nach Konstantinopel abgereist. Die wiener Nationalbank hat der hiesigen Börsendeputation einen Vorschuß von einer Million Gulden auf 3 Monate zur Eskomptirung von triester Platzwechseln bewilligt.

Verona, 16. Novbr. Auf dem hiesigen Seidenmarkte herrscht Geschäftsstille. Getreidepreise fortwährend weichend.

Breslau, 18. November. [Zur Situation.] Die „D. A. Z." bringt über die jetzige Handelskrise einen ziemlich schwarzseherischen Artikel. Nach einem Rückblicke auf frühere Krisen kommt sie zu dem Resultat, daß die zusammentreffenden Handels- und Börsen- oder Bankkrisen zu den gefährlichsten und erschütternsten gehören, daher auch der gegenwärtigen sobald keine freundliche Zukunft lächle, zumal ihr universeller Charakter die Heilung erschwere.

„Ebenso — sagt die „D. A. Z." — wie die ganze vorhergegangene Spekulations- und Unternehmungswuth eine perpendikulare war, d. h. eine von einem Lande zum anderen, von einem Welttheile zum anderen Anstoß gebende, so wird auch folgerichtig die jetzige Krisis perpendikular wirkend sein. Wenn ein Land oder Welttheil die Krisis überwunden zu haben meint, so wird die nächste Pendelschwingung, vom anderen Welttheile kommend, sie so lange abwechselnd wieder herauf beschwören, bis nach enormen Verlusten das alte Gleichgewicht wieder hergestellt ist. Wie lange dies dauert, kann Niemand bestimmen, noch wissen; doch hofft man, daß die rasch fördernden Verbindungsmittel der Neuzeit zwischen Ländern und Welttheilen solchen Zustand rascher als früher beenden werden. Deutschland, das immer noch einen sehr mäßigen Antheil am Welthandel hat, wird, wie auch schon früher, am mäßigsten erschüttert werden. Es werden durch bereits verloren gegangene und noch verloren gehende Summen Fallissemente ausbrechen, es werden in den Industrie-Bezirken massenhafte Arbeitseinstellungen eintreten, es wird ein sehr hoher Disconto auf längere Zeit eintreten, es wird ein großer Theil des Nationalvermögens durch Preisverminderung von Produkten, Waaren, Aktien und Effekten verloren gehen. Alles Dies wird aber nicht plötzlich, sondern langsam, nach und nach über Deutschland kommen, und darum für das deutsche Volk erträglich sein. Die Mittel zur Minderung der bezeichneten Uebel dieser Krisis werden theilweise instinktmäßig vom deutschen Handelsstande bereits geübt. Vorerst hat jeder Geschäftsmann zu streben, sein Waaren-Lager und seine Verbindlichkeiten zu mindern, mit dem das Streben, seine Außenstände einzuziehen, Hand in Hand geht. Hierdurch wird der durch Preisminderung der Waaren und Produkte drohende volkswirthschaftliche Verlust wesentlich geschwächt. Die Preisminderung von Aktien und Effekten ist nicht aufzuhalten, noch zu mindern, denn der stetig hochbleibende Disconto wird einen anderen Werthmesser an die Ertragsfähigkeit des Papiers legen, und darnach seinen späteren Courswerth reguliren. Die Inhaber müssen sich möglichst in die Lage setzen, ihre Papiere behalten zu können, bis der Sturm vorüber ist. Hinsichtlich der Banken sind zwei große Klippen zu vermeiden: Zwangscours der Noten und Ausfuhrverbot von Edelmetall. Es sind dies präventive Maßregeln zu Gunsten eines Instituts, welche die ganze Nation hart treffen. England und Oesterreich werden nach gemachten Erfahrungen gewiß nie wieder zu diesen Mitteln greifen. Lasse man lieber im Nothfalle jede Höhe des Disconto zu, denn nur im Disconto liegt das einzige radikale Heilmittel. Es trifft lediglich Diejenigen schmerzlich, welche in der guten Zeit rasch Reichthümer ansammelten, und die nun auch nach gehabtem Genuß einige Schmerzen aushalten mögen."

Preußen.

△ **Berlin,** 17. Novbr. [Die mangelhafte Beschulung und Erziehung der zum Einzelhüten des Viehes verwendeten, aber noch schulpflichtigen Kinder] ist Gegenstand vieler Erörterungeo gewesen und soll, wo sie noch vorhanden, unter Benuzzung aller zu Gebote stehenden Mittel beseitigt werden. In einzelnen Bezirken, wo sich den bestehenden eigenthümlichen Verhältnissen nach jener Mangel sehr bemerklich gemacht hatte, wurde allmälig eine Reihe von Bestimmungen erlassen, deren Ausführung von wohlthätigen Folgen begleitet gewesen ist; man hat damit einen regelmäßigen Besuch sowohl im Sommer des auf bestimmte Tage der Woche festgesetzten Unterrichts als auch der ganzen Winterschule erzielt. In einzelnen Kreisen hat bereits die Zahl der zum Viehhüten verwendeten Kinder gegen früher bedeutend abgenommen, indem die Wirthe es vorziehen lernen, bereits konfirmirte Knaben als Hirten anzunehmen. In andern Kreisen ist es den gemeinsamen Bemühungen der Landräthe und Schul-Inspektoren gelungen, viele Brodtherren und Wirthe zu bewegen, daß sie die Hirtenknaben auf das ganze Jahr miethen, sie den Winter hindurch regelmäßig in die Schule schicken und auf diese Weise Versorger und Pfleger für Kinder werden, deren Eltern zu arm oder zu theilnahmlos sind, um ihnen ausreichende körperliche und geistige Pflege angedeihen zu lassen.

Der Herr Minister für Unterricht ꝛc. hat in Betracht dieser Erfolge die bezüglichen Bestimmungen zusammenstellen lassen und zur Kenntniß der übrigen Bezirks-Regierungen gebracht, um in ihrem Bereich jede den Verhältnissen entsprechenden Anordnungen zu treffen und die untergeordneten Behörden, so wie die betheiligte Bevölkerung für die angemessene Durchführung zu interessiren.

[Zur Tages-Chronik.] Durch allerhöchste Ordre ist gestattet, daß die neben dem Bürgermeister und Beigeordneten zu Neustadt-Magdeburg fungirenden Mitglieder des dortigen Magistrats statt des bisherigen Titels „Rathmann" fortan den Titel „Stadtrath" führen dürfen. — Im Kreise Gnesen, des Regierungsbezirks Bromberg, liegt, eine Viertelmeile von der Stadt Gnesen entfernt, das etwa 1069 Morgen große Ossiniec-Bruch, welches meistens unter Wasser steht und einen sehr geringen Ertrag gewährt, aber leicht durch Vertiefung und Verbreitung eines schon vorhandenen Abzugsgrabens entwässert werden kann. Die Kosten der Entwässerung sind auf 30,450 Thlr. veranschlagt, d. h. ewa 3 Thlr. pro Morgen, während das Bruch nach der Melioration bei der guten Beschaffenheit des Bodens einen hohen Ertrag durch Acker- und Wiesennutzung verspricht. Mit Rücksicht auf diese Umstände ist einer auf Anregung der betheiligten größeren Gutsbesitzer zur Ausführung des Entwässerungsplanes gebildeten Genossenschaft die landesherrliche Genehmigung nunmehr zu Theil geworden. — Die Stände des Kreises Delitzsch, im Regierungsbezirk Merseburg haben die Errichtung einer Sparkasse für den Kreis mit Ausnahme der Städte Eilenburg und Delitzsch, in welchen besondere, unter Garantie dieser Städte stehende Kommunal-Sparkassen bestehen, beschlossen. Das zu diesem Behuf entworfene und auf dem Kreistage vom 4. Juli d. J. vollzogene Statut ist landesherrlich bestätigt worden. (Pr. C.)

Der Major v. Schlotheim, vom Generalstabe, ist von der 1sten zur 2ten Garde-Division versetzt worden. — Der Ober-Konsistorialrath Dr. Wichern ist jetzt zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt hier eingetroffen. Wir bemerken, daß obwohl seine Familie gleichzeitig hierher übersiedelt, Dr. Wichern doch nach der ihm ertheilten Erlaubniß während der Sommermonate sich nach wie vor der speziellen Leitung des Rauhen Hauses in Horn bei Hamburg widmen wird.

Obgleich die Besetzung des Gesandtenpostens in Wien, namentlich in Rücksicht als die schwebenden Unterhandlungen, als nahe bevorstehend bezeichnet worden ist, so hören wir doch, daß eine solche demnächst noch nicht stattfinden wird. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. Nov. [Zur holsteinischen Angelegenheit.] Nachdem nun auch sämmtliche Beilagen der preußisch-österreichischen Vorlage vom 29. Oktober gedruckt und vertheilt worden, erwartet man, daß im Laufe dieser Woche seitens des Ausschusses der erste vorbereitende Schritt bei dem Bundestage geschehen wird. Je entschiedener man von allen Seiten Willens ist, die Rechte der Herzogthümer zur Geltung zu bringen, desto strenger wird man zugleich im Interesse derselben die hergebrachten Formen des bundestäglichen Geschäftsganges inne halten. Die Grundanschauung, welche für dessen weitere Entwickelung als maßgebend gilt, beruht auf dem rein deutschen Charakter der vorliegenden Differenz, die man deshalb auch innerhalb des Bundes und auf dem bundesverfassungsmäßigen Wege zum Austrage bringen wird. Bisher haben Preußen und Oesterreich als Mandatare des Bundes die diplomatischen Verhandlungen mit Dänemark geführt; ihre Vermittlung hat leider eine Ausgleichung der holsteinischen Differenz nicht herbeigeführt. Am 29. v. M. haben sie daher ihr Mandat in die Hände ihres Mandanten unerledigt niedergelegt und der Bundesversammlung die gemeinsame Erwägung und Beschlußnahme anheimgestellt. Konnte daher die holsteinische Angelegenheit in dem laufenden Stadium noch den Anschein einer preußisch-österreichischen Differenz mit Dänemark gewinnen, so wird in dem jetzt beginnenden Stadium der gemeinsame deutsche Charakter dieser Frage um so schärfer zur Geltung kommen. In demselben tritt die Gesammtheit der deutschen Staaten auf die Bühne der diplomatischen Aktion, um das gescheiterte Werk der Vermittelung auf dem kompetenzmäßigen Wege der Beschlußnahme zu Ende zu führen. Es handelt sich dabei gegenwärtig vor Allem darum, die vollständige Uebereinstimmung der übrigen deutschen Regierungen mit dem bisherigen Verfahren Preußens und Oesterreichs zum Ausdruck zu bringen. In diesem Sinne wird es daher aufzufassen sein, wenn der Ausschuß, wie man vernimmt, das Referat an Baiern übertragen und so den ersten rein deutschen Staat zum Organ für die unmittelbare Geschäftsbehandlung gewählt hat. Ebenso wird der letztern die Beantwortung der Frage zur Hauptaufgabe zufallen: in welchen Punkten die gegenwärtige Verfassung Holstein-Lauenburgs den Bundesgrundgesetzen widerspricht. An die Feststellung dieser Differenzpunkte knüpft sich für den deutschen Bund die Verpflichtung, die Widersprüche zu beseitigen und durch seine Beschlußnahme die Uebereinstimmung der Verfassung der Herzogthümer mit den Bundes-Grundgesetzen herzustellen. Da die Entscheidung über diese Frage lediglich dem innern deutschen Staaten-Recht angehört, so läßt sich nicht absehen, wie die europäischen Mächte gegenwärtig zu Interpellationen und Einmischungen berechtigt sein sollten. Dies ist bisher auch — wie bestimmt versichert wird — von keiner Seite bei der Bundes-Versammlung geschehen, so daß die über derartige Schritte verbreiteten Nachrichten sich als irrthümlich erweisen. Sollte sich in einem ferneren Stadium Anlaß zu Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten darbieten, so liegt es der Bundesversammlung nach Artikel 50 der Bundesakte ob, dieselben für die Gesammtheit des Bundes selbstständig zu führen, und es würde dem Charakter der vorliegenden Frage entsprechen, wenn sie das bundesrechtliche Moment und den vorhandenen Konsensus aller deutschen Staaten auch in der Form der diplomatischen Aktion zur Geltung brächte. (Zeit.)

Gotha, 14. Novbr. [Kirchlicher Konflikt.] Dem „N. C." wird geschrieben: „Aufmerksamkeit erregen die Verhandlungen, welche schon seit mehreren Monaten zwischen unserer Staatsregierung und dem Bischof von Paderborn geführt werden. Als nämlich im Juni d. J. die katholische Gemeinde zu Gotha ihren seitherigen Pfarrer durch dessen Versetzung verloren hatte, sendete, wie bekannt, der Bischof den Pater Mellmann als dessen Nachfolger hierher, dieser aber verweigerte die Ableistung des vorgeschriebenen Eides, dahin gehend, daß er sich in allen äußern Angelegenheiten seiner Gemeinde den Anordnungen der zuständigen Landesbehörde fügen und namentlich auch in allen die äußere Verfassung der Kirchengemeinde angehenden Gegenständen keine Bulle, Dekret, Mandat oder eine andere Ausfertigung des Papstes, des Bischofs oder einer anderen Person bekannt machen oder in Wirksamkeit setzen wolle, ohne zuvor die Genehmigung des Landesherrn eingeholt zu haben. (Placet.) Dieser Weigerung des Geistlichen setzte die Regierung die Verweigerung seiner Bestätigung entgegen, und nur erst nach einem mehrwöchentlichen Aufschub willigte das Ministerium darein, daß der Pfarrer, nachdem er zuvor auf das Staatsgrundgesetz vereidigt worden, interimistisch die katholischen Funktionen ausübe. Unmittelbar darauf wurden nun Verhandlungen mit dem Bischof über die definitive Regelung des Verhältnisses der Katholiken zur Staatsgewalt angeknüpft; dieselben sind aber bis jetzt noch zu keinem Ergebniß gediehen. Der Bischof stellt Forderungen, auf welche einzugehen der Staatsgewalt nicht räthlich scheint, und keine der beiden Parteien hat sich zur Nachgiebigkeit verstehen wollen.

Oesterreich.

\# **Wien,** 17. November. Die Rückäußerung unseres Kabinets auf die neue Cirkulardepesche der hohen Pforte vom 28. Oktober ist von hier aus bereits unterm 7. d. M. im geeigneten Wege nach Konstantinopel abgegangen und steht in vollkommenem Einklange mit den Ansichten, welche die Pforte bisher in dieser Angelegenheit zur Geltung gebracht hat. Die heutige „Ostdeutsche Post" bespricht in ihrem Leitartikel die erwähnte türkische Cirkulardepesche und hebt dabei besonders hervor, daß dieselbe nicht von Reschid, sondern von Ali Pascha unterschrieben ist, einem Staatsmann, über dessen redliche Gesinnungen die französische Regierung gewiß nicht in Zweifel sein könne, da Herr von Thouvenel nur mit ihm verkehre und er bei allen Ministerkrisen in Konstantinopel stets als Vertrauensmann Frankreichs betrachtet wurde.

Ueber die letzten Vorgänge in Konstantinopel und die von verschiedener Seite angebahnte Annäherung zwischen Reschid Pascha und Herrn v. Thouvenel, können wir aus bewährter Quelle mittheilen, daß, obschon die Spannung zwischen den beiden Staatsmännern eben kein Geheimniß ist, der Sultan kaum eine Gelegenheit versäumt, um seine aufrichtigen Sympathien für Frankreich an den Tag zu legen. So hatte der Sultan bei der Ernennung Reschid Paschas zum Großvezir die besondere Aufmerksamkeit, seinen ersten Sekretär, Hatti Bey, zu Herrn v. Thouvenel zu schicken, um ihn persönlich über die erfolgte Kabinetsmodifikation zu beruhigen.

Prag, 16. November. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, gehen jetzt über Prag bedeutende Geldsendungen über die österreichischen Grenzen nach dem Auslande und scheinen diese Silbersendungen der Privaten nicht blos zur Deckung von Schulden zu dienen. — Dem Vernehmen nach soll an den von geistlichen Orden geleiteten Gymnasien in den vier obern Klassen als Unterrichtssprache die lateinische eingeführt werden. — Die Wirkungen des mit Neujahr ins Leben tretenden Zeitungsstempels machen sich schon bemerkbar. Die meisten Lokalblätter in unserm Kronlande bringen, obwohl ihr Preis durch die Stempelgebühr bei ihrem in der Regel einmaligem wöchentlichen Erscheinen nicht bedeutend erhöht werden dürfte, die Redaktions-Erklärung, daß nur für die Monate November und Dezember Inserate angenommen werden und daß von Neujahr an nur Belletristisches und Belehrendes geboten werden könne. — Böhmen war nächst Mähren das erste Land, in welchem die Grundentlastungs-Kommission in Wirksamkeit trat. Wie schwierig die Durchführung der Grundentlastung in Böhmen ist, ist daraus zu ersehen, daß nach dem offiziellen in der „Prager Ztg." enthaltenen Berichte die Zahl der Berechtigten, welche eine Entschädigung oder Ablösung auszusprechen hatten, 22,762, die Zahl der Verpflichteten 587,341 betrug. Die Summe der ermittelten Grundentlastungsrenten beträgt 2,711,109 Fl., jene des Grundentlastungskapitals 54,222,182 Fl. (Dr. J.)

—a— **Krakau,** 14. November. Der hiesige „Czas" bringt folgende Korrespondenz aus Paris von Anfang dieses Monats:

So lange es möglich war, schloß ich mich der Meinung der Regierungs-Organe an, wenn ich ihnen auch keinen Glauben schenkte, jetzt aber kehre ich zu meiner eignen zurück, und diese besteht darin, die dynastische Einheit der Rumänen aufs vollständigste und bestimmteste zu verneinen. Ungeachtet die offiziellen Blätter es in Abrede stellen, so deutet doch Alles darauf hin, daß die diplomatische Koalition in dieser Angelegenheit aus den Fugen ging, als Frankreich mit dynastischen Plänen hervortrat, und sich zugleich in der Annahme irrte, ein gleichmäßiges, einmüthiges Verfahren von Seiten Mittel-Europas sei ein Ding der Unmöglichkeit. Ungeachtet der letzten Cirkularnote sagt Preußen in der rumänischen Angelegenheit sich von Frankreich los, jedenfalls aus dem Grunde, weil es — was man nicht zugeben mochte — in der holsteinischen Sache von Seiten Oesterreichs Unterstützung gefunden hat. Gleichwie England und Oesterreich, so willigt auch Preußen in eine gewisse Einheit der Rumänen, doch nicht in dynastischer Beziehung; ohne diese aber fehlt der ganzen Sache die Basis. Der

„Nord“ macht kein Hehl daraus, eine Senats-Konstitution der Rumänen mit einem auf Lebenszeit zu erwählenden Hospodar an der Spitze, sei Rußland genehm und wünschenswerth; wahrscheinlich kamen ihm dabei ähnliche Verfassungen in Schweden, Griechenland und in den Fürstenthümern, sowie auch die polnische von 1791 in Gedanken. „Revue de deux mondes“ und „Debats“ stellen den Prinzen von Preußen als einen Anhänger der Politik des Westens hin, allein sie übersehen, daß zu diesem Westen auch England gehört, und daß der genannte Prinz wohl dem englischen, keineswegs aber dem französischen Systeme huldigt. Als er vor einigen Jahren in Köln war, äußerte er sich, er freue sich, dort weniger französisch sprechen zu hören, als in Wien und Berlin. Die nahe bevorstehende Vermählung seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm mußte die Sympathien des Vaters für England jedenfalls noch mehr kräftigen und befestigen. Zur Zeit des Krimschen Feldzugs bewies auch Bunsen, welches Ziel die preußisch-englische Politik anstrebt. Daß die holsteinsche Angelegenheit vor den Bundestag gebracht worden ist, hat Frankreich gleichfalls nicht erwa tet, und ist dadurch sehr unangenehm berührt worden. England ist wieder auf dem Wege sich zu heben; es bietet Mittel-Europa die Hand und verbindet sich nicht mit Rußland, ungeachtet der stuttgarter Zusammenkunft. Frankreich hält sich fest an seinen Alliirten jenseits des Kanals und läßt es geschehen, daß in ihm — wenn auch in aller Stille — für Indien geworben wird. Man spricht hier mancherlei von dem, was sich jetzt zuträgt, mißbilligt, daß man auf Preußen und Rußland rechnete, und tadelt es laut, daß man aus Rücksichten für Graf Morny und Pereire inländische Kapitalien in die russischen Eisenbahnen steckt. Man ist außerdem allgemein der Ansicht, der Kaiser müsse nach einer Ruhe von etlichen Jahren und nach überstandener Finanzkrisis, auf neue Thaten denken und mit etwas Wichtigem, Großartigem hervortreten. Bisher war seine Politik nicht in Uebereinstimmung mit derjenigen Mittel-Europas und Rußlands, allein die Schwierigkeiten können sich häufen, und er es dann für besser finden, einen weniger mühevollen Weg einzuschlagen, ohne Rücksicht darauf, ob dieser auch im Interesse des Landes liege. Schweden befindet sich in peinlicher Lage; es möchte gern auf Dänemarks Seite treten, weiß jedoch nicht, auf wen es rechnen darf. Man erwartet hier jeden Augenblick eine Note des letzterwähnten Staates in Sachen der holsteinischen Angelegenheiten und bewegt sich gegenwärtig in einem Strudel, aus dem Palmerston nur dasjenige herausfischen wird, was England frommt. Wenn wird wohl Frankreich dasjenige, wodurch es in administrativer und militärischer Hinsicht glänzt, auch in politischer Richtung erreichen? Darauf weiß heute Niemand Antwort zu geben.

Großbritannien.

✉ [Stand der Reformbestrebungen in der englischen Armee.] Die unermüdliche Thätigkeit der englischen Presse zu Gunsten des Fortgangs der mit jedem neuen Ereigniß sich als immer nothwendiger herausstellenden Reformen in der königl. großbritannischen Armee hat so eben dem englischen Kriegsministerium eine neue Konzession abgerungen, indem nunmehr endlich von letzterem der Befehl gegeben worden ist, das vorzugsweise zur Vorbildung von künftigen Generalstabs-Offizieren bestimmte, aber zuletzt bis auf einen einzigen halbtauben und altersschwachen Professor und jährlich 6, 8, bis höchstens 12 Schüler zusammengeschmolzene Militär-Kollege von Sandhurst in zeitgemäßer Weise und in dem großartigsten Maßstabe zu seiner früheren Bestimmung wieder herzurichten. Von über 20 Lehrern der verschiedensten Fächer werden nun beiläufig künftig in dieser Anstalt in einem dreijährigen Kursus jährlich 270—280 junge Männer zu ihrem späteren Berufe vorgebildet werden, wobei nur der eine und ewig in England durchgängig beinahe in allen Lebenssphären zur Sprache kommende Umstand bedenklich ist, daß der Kostenansatz für die Studien und den Aufenthalt in Sandhurst weit die bescheidenen Mittel eines aufstrebenden Talents übersteigt, und daß so der Eintritt auf Avancement in die Armee nach wie vor dem armen, aber fähigen Manne versagt bleibt. Ueberhaupt aber wäre die Hartnäckigkeit und Schlauheit, mit welcher die Militärbehörden, wenn sie der öffentlichen Stimme wirklich in irgend einem Punkte haben nachgeben müssen, doch jedenfalls die ihnen abgerungene Bewilligung durch geeignete Gegenmaßregeln illusorisch zu machen wissen, wahrhaft zu bewundern, sofern dieser zähe Widerstand nur nicht aus einer gar zu unlautern Quelle fließen würde und der Geldbeutel wie die störrigen Adelsvorurtheile dabei weit mehr als das wohlverstandene Interesse des Vaterlandes in Betracht kämen. Doch dem ist nun einmal schon nicht anders, und die neulich pomphaft in allen Zeitungen verkündete Beschränkung des Kaufs der Offizierstellen von der Oberstlieutenants- bis zu der Majorscharge bietet wieder einen so recht schlagenden Beweis für dieses Verfahren dar. Die englischen Infanterie-Regimenter bestehen bekanntlich in ihrer bei weitem größten Mehrheit nur aus einem Bataillon von 10 Kompagnien, à 100 Mann, und nur ein Oberstlieutenant ist für gewöhnlich Kommandeur derselben. Der Sinn der stattgehabten Reform war nun der, daß beim Kauf bis zum Major aufwärts der Regiments-Kommandeur wenigstens seitens des Militär-Ober-Kommandos auf Grund der bewiesenen Fähigkeiten aus dem Stande der Majore durch Avancement bestimmt werden solle. Nun hat jedoch das Kriegsministerium diese Charge als überflüssig ganz eingehen oder vielmehr durch einen zweiten Oberstlieutenant ersetzen lassen, so daß sich also die Dinge trotz der angeblich eingeführten Reform gegenwärtig genau wieder auf dem alten Standpunkte befinden. Dagegen sind indeß die Herren bei Steigerung des ohnehin sehr hohen Soldes der Stabs- und Subaltern-Offiziere um nahezu ein Drittel seines bisherigen Betrages vollkommen einig gewesen, und hat es gewiß nicht Noth, daß diese Bestimmung etwa nicht ausgeführt werde.

Belgien.

✉ [Die Waffenfabrikation in Belgien.] Die Waffenfabrikation in Belgien, welche vorzugsweise in Lüttich und Umgegend von gegenwärtig zusammen 103 Fabriken mit nahe an 12,000 Arbeitern betrieben wird, hat in den letzten Jahren einen solchen Aufschwung gewonnen, daß daselbst von 1850—1856 allein an Luxus-, Jagd- und Handelswaffen gefertigt wurden: 211,153 einfache und 103,711 doppelte Flintenläufe, 46,620 Gewehrschäfte, 20,921 Paar Sattel- und 128,640 Paar Taschenpistolen. Der Werth der in den letzten Jahren ausgeführten Waffen betrug 1854: 9,590,106 Frcs., 1855: 9,157,543 und 1856: 11,384,622 Frcs. Merkwürdigerweise ist dabei vorzugsweise die Ausfuhr nach Ländern gestiegen, welche selbst durch ihre Waffenfabrikation berühmt sind, so namentlich nach England, wohin die Ausfuhr 1850 noch nur 20,000 Frcs. betrug und 1855 auf $1\frac{1}{2}$ Million, 1856 aber auf $2\frac{1}{2}$ Million gestiegen war.

Asien.

Die indische Regierung in Kalkutta hat den Fall Delhis in amtlicher Weise folgendermaßen angezeigt:

„Fort William.

„Der sehr ehrenwerthe Generalgouverneur und die Rathskammer haben durch eine telegraphische Depesche die erfreuliche Kunde erhalten, daß Delhi sich vollständig in den Händen von General Wilsons Heer befindet. Delhi, der Herd des Verrathes und der Empörung, wodurch Hindostan seit vier Monaten heimgesucht worden ist, und das Bollwerk, in welchem das meuterische bengalische Heer seine Macht zu konzentriren suchte, ist den Rebellen entwunden worden. Der König ist als Gefangener im Palaste. General Wilson hat sein Hauptquartier im Dewan Khas aufgeschlagen. Eine starke Heersäule verfolgt die Flüchtlinge. Was auch immer die Beweggründe und Leidenschaften sein mögen, durch welche die meuterischen Soldaten und diejenigen, die mit ihnen verbündet sind, zu Treulosigkeit, Aufruhr und Verbrechen, gegen die sich das Herz empört, aufgereizt wurden, so viel ist gewiß, daß sie eine Ermuthigung in dem trügerischen Wahne fanden. England halte Indien nur mit schwacher Hand, und ehe die Regierung ihre Stärke gegen sie ins Feld geführt habe, würden sie ihr Ziel erreicht haben. Sie sind jetzt enttäuscht. Ehe auch nur ein einziger Soldat von den vielen Tausenden, die aus England herbeieilen, um das Supremat der britischen Macht aufrecht zu erhalten, die Gestade Indiens betreten hat, ist die Streitmacht der Rebellen dort, wo sie am stärksten und einigsten war, und wo sie über unbegrenzte militärische Hilfsmittel zu gebieten hatte, von einem bloß in den Nordwestprovinzen und im Pendschab aufgebrachten Heere vernichtet oder zersprengt worden. Es ward dies zu Stande gebracht, ehe die in Bengalen gesammelten Bataillone, welche aus den Truppen Ihrer Majestät in China und aus den Truppen unserer östlichen Kolonien gebildet waren, das Heer des Generalmajors Wilson erreichen konnten. Nur durch den Muth und die Ausdauer dieses tapfern Heeres, durch die Geschicklichkeit, Umsicht und nicht wankende Entschlossenheit seines tapferen Befehlshabers und durch den Beistand einiger treu gebliebenen einheimischen Häuptlinge ist unter dem göttlichen Beistande der Rebellion das Haupt zerschmettert, und die Sache der Loyalität, Menschlichkeit und rechtmäßigen Obrigkeit zur Geltung gebracht worden. Der Generalgouverneur hofft, daß der Empfang von Depeschen des Generalmajors Wilson ihn bald in Stand setzen werde, die Details der Operationen gegen Delhi zur Kenntniß zu bringen, und öffentlich und in reichlichem Maße den Dank und das Lob auszusprechen, welche den Offizieren und Soldaten gebühren, durch deren Leitung, Tapferkeit und Anstrengungen diese Operationen einem glücklichen Ende entgegengeführt worden sind. Allein der Generalgouverneur will nicht bis dahin den Ausdruck seiner dankbaren Erkenntlichkeit für die dem Reiche bei dieser Gelegenheit von dem Oberkommissar des Pendschab geleisteten Dienste vertagen. Wir haben es Sir John Lawrence zu verdanken, daß das längst von jeder direkten Unterstützung aus den unteren Provinzen abgeschnittene Heer vor Delhi fortwährend so wirksam verstärkt wurde, daß sein Befehlshaber im Stande war, sich nicht nur unerschüttert in seiner Stellung zu behaupten, sondern auch einen vollkommenen Sieg zu erringen. Der unablässigen Wachsamkeit des Sir John Lawrence und der energischen und zweckmäßigen Verwendung der ihm zur Verfügung stehenden zuverlässigen Streitkräfte ist es zu verdanken, daß das Heer des Generals Wilson nicht vom Pendschab her belästigt oder bedroht, und daß die Autorität der Regierung in Pendschab selbst aufrecht erhalten, und im Allgemeinen respektirt wurde. Der General-Gouverneur ergreift mit Vergnügen die erste Gelegenheit, auszusprechen, wie hoch er diese großen, und zur rechten Zeit geleisteten Dienste zu schätzen weiß.“

Die mit der vorigen Post eingetroffenen ausführlicheren Berichte über die Belagerung Delhis reichten bis zum 17. Sept. Es liegen uns jetzt amtliche und Privatmittheilungen über den weiteren Verlauf der Operationen vor. Den Depeschen des General-Adjutanten zu Delhi zufolge, ward am Morgen des 17. Sept. die Bank von den Engländern eingenommen, und sie setzten sich in Besitz der Position zwischen diesem Gebäude und dem Magazine. Die englischen Geschütze beherrschten vollständig die Brücke und das Fort Selimghur. Der Feind floh in Schaaren von 100—200 auf dem Wege über Muttra nach Gwalior zu. Alle von den Engländern besetzten Straßen waren von den Bewohnern verlassen worden. Die Zahl der allerwärts umherliegenden todten Sipahis war sehr groß. Die Zahl der von den Engländern erbeuteten Kanonen betrug 226. Davon wurden 55 vom Feinde gebraucht, und 171 befanden sich im Arsenal. Auch erbeutete man ungeheure Vorräthe von Kugeln, Bomben und Zündhütchen, jedoch nur sehr wenig Pulver. Unterm 21. Sept. schreibt der General-Adjutant: „Die Einnahme der Stadt Delhi, des Palastes und des Forts Selimghur ward gestern vollendet. Ehre dem tapferen Heere, welches unter Generalmajor Wilson diesen höchst wichtigen Sieg errungen hat, durch den die weitverbreitete Rebellion des meuterischen bengalischen Heeres eine vollständige Niederlage in Ober-Indien erlitten hat. Die Tage Clive's und Lake's sind bei uns wiedergekehrt. Weder die Verheerungen jener furchtbaren Geißel, der Cholera, noch die tödtlichen Strahlen der indischen Sommersonne, welche die Reihen unseres kleinen Heeres in den letzten drei Monaten so furchtbar gelichtet haben, noch der ermüdende und beinahne ununterbrochene Lagerdienst, noch die stets wiederkehrenden Gefechte mit einem gut geschulten Feinde, der uns an Zahl der Mannschaften um Tausende, und an Zahl der Geschütze jeglichen Kalibers um Hunderte überlegen war, noch der hartnäckige und verzweifelte Widerstand, den die Meuterer uns während des Sturmes vom 14. Sept. und seitdem entgegensetzten, vermochten die Kampflust unserer Truppen, der europäischen sowohl wie der einheimischen, zu dämpfen, oder jene unbeugsame Tapferkeit und beharrliche Energie zu bezwingen, welche Alles daransetzt, um den Sieg zu erringen.“

Ein während der Belagerung geschriebener Brief enthält Folgendes: „Die Meuterer haben die Stadt vollständig geräumt, und überhaupt sieht man wenig Eingeborne, außer denen, welche zu unserem Heere gehören. Als unsere Truppen in die Stadt eindrangen, wurden alle innerhalb der Mauern gefundenen Stadtbewohner mit dem Bayonete niedergemacht. Ihre Zahl muß beträchtlich gewesen sein, wie schon daraus hervorgeht, daß sich in einigen Häusern 40—50 Personen verborgen hatten. Es waren dies keine Meuterer, sondern Bewohner der Stadt, die von unserer wohlbekannten milden Herrschaft erwarteten, daß man sie verschonen werde. Es freut mich, melden zu können, daß sie sich in dieser Erwartung getäuscht sahen.“ In einem anderen Briefe lesen wir: „Weiber rennen wie wahnsinnig in allen Richtungen umher, unbelästigt von unseren Truppen, aber in furchtbarer Angst. Was für einen Kampf wir zu bestehen hatten, könnt ihr euch denken, wenn ich euch sage, daß der Verlust der Reservekolonne allein sich auf 389 Mann beläuft, nämlich auf 81 Todte, 293 Verwundete und 15 Vermißte. In jeder Kolonne ging es gleich heiß zu.“

Dem Briefe eines Augenzeugen in der „Bombay-Times“ entnehmen wir Folgendes: „Von Anfang an hatten wir keine Wahl in Bezug auf die Angriffs-Fronte, da die Nordseite die einzige war, auf welcher wir unsere Kommunikation mit dem Pendschab, von wo wir unseren Proviant und unsere Verstärkungen bezogen, sichern konnten. Ob die Stadt früher durch einen Handstreich hätte genommen werden können — im Juni und später im Juli war davon die Rede — ist jetzt eine müßige Frage. Allein nach dem Widerstande zu urtheilen, auf den wir nachher beim wirklichen Sturme stießen, wo wir doch an Mannschaften und Kanonen bedeutend verstärkt waren, scheint es mir ein Glück, daß der Versuch nicht gemacht wurde. Wir glaubten nie, daß die Stärke des Platzes in der Stärke der eigentlichen Befestigungen bestehe, obgleich man diese bedeutend unterschätzt hat. Allein jede Stadt, auch eine unbefestigte, ist schon von Hause aus zu vertheidigen, wofern sie nicht ordentlich cernirt oder bombardirt werden kann. Innerhalb Delhi's aber besaß der Feind ein Arsenal mit mehr als 200 Kanonen und einen beinahe unerschöpflichen Munitions-Vorrath, während er an Zahl den Belagerern mindestens um das Doppelte überlegen war. Unsere verfügbaren Streitkräfte — Europäer und Einge-

---

α. Zum 19. November 1857.

Bei der heute beabsichtigten 600jährigen Jubelfeier der Kirche zu St. Elisabet, deren Begehung leider schon vor dem neulich eingetretenen traurigen Ereigniß, als unmöglich erkannt ward, dürften einige Notizen über die Elisabetkirche nicht ohne allgemeines Interesse sein.

Die Zeit ihrer ersten Entstehung ist unbekannt. Im zwölften Jahrhundert hat auf ihrem Platze bereits eine Kirche von Holz, mit Ziegeln ausgesetzt, gestanden, die dem heiligen Märtyrer Laurentius gewidmet gewesen war. Dieselbe ist jedoch im Jahre 1241, als bei Annäherung der Tartaren die Stadt von den Burgsoldaten angezündet wurde, sehr stark beschädigt, wenn auch nicht gänzlich zerstört worden.

Nach dem Rückzuge der Tartaren stiftete die Herzogin Anna, Heinrich II. Gemahlin, im Jahre 1253 den 28. Februar das Hospital zu St. Elisabet, und übergab solches nebst der Kirche St. Matthias den Kreuzherren mit dem rothen Stern. Die Stiftungsurkunde ist datirt vom 25. Februar 1253, und von Papst Innocenz bestätigt. — In demselben Jahre noch wurde nun die alte Laurentius-Kirche eingerissen, und es fing jetzt der große massive Bau an, woran Jedermann so eifrig Antheil nahm, daß er binnen vier Jahren und sieben Monaten vollendet war. Leider haben nun auch erst spätere Jahrhunderte und die neuesten Tage und Ereignisse in der Kirche bewiesen, daß bei dem Eifer, mit dem das fromme Werk vollendet wurde, man es mit der Solidität in der Bauausführung nicht sehr genau nahm, und daß namentlich bei der so sehr wichtigen Stabilität der Pfeiler mit großem Leichtsinn verfahren wurde. Die Erbauung dieser Parochial-Kirche wird den Kreuzherren mit dem rothen Stern zugeschrieben. Der Chronist Immirmann bestreitet dies, und sucht aus der Stiftungsurkunde zu beweisen, daß dieser Bau ein Werk der Bürgerschaft gewesen sei. Vollendet wurde sie im Jahre 1257, und zu Ehren der heil. Elisabet, Landgräfin zu Thüringen, am Elisabet-Tage, d. i. nach unserer Zeitrechnung am 19. November desselben Jahres, eingeweiht. Im J. 1452 fing die Bürgerschaft an, den jetzigen bei der Kirche befindlichen Thurm zu erbauen. 1458 war derselbe bis zum Sparrwerk vollendet. Aber von nun an dauerte es etwas länger, denn erst 24 Jahre später, 1482 wurde die Spitze aufgesetzt. Es war dies kein kleines Ding, was man da aufsetzte, und der Chronist rechnet die Aufsetzung zu den kühnsten Unternehmungen. Der gemauerte Thurm, der 108 Ellen hoch ist, stehet fast frei auf einem Roste, der sich bis an die Eckhäuser der Nikolai- und Herren-Straße erstreckt, und seine Mauern sind oben „am Umgange noch 3 Ellen dick.“ Seine frühere Spitze war 119 Ellen hoch, also 11 Ellen höher, als der Thurm, dessen ganze Höhe 227 Ellen, oder 402 pariser Fuß betrug.

Der Thurm war daher nur 23 par. Fuß niedriger als der Stephansthurm zu Wien, 26 als die Peterskirche zu Rom und 34 als der straßburger Münster.

Die Spitze war mit 402 Ctr. Blei und 79 Ctr. Kupfer bedeckt, und drohte bei dieser Schwere schon zeitig den Einsturz. Daher dachte man schon 47 Jahre nach der Erbauung daran, sie abzutragen, und bot für die Vollbringung dieser Arbeit „300 Floren“. Aber es fand sich Niemand zu dieser waghalsigen gefährlichen Arbeit. — Ein am 24. Februar 1529 wüthender Orkan führte das Werk billiger aus, und schleuderte die schwere Spitze, zwei Stunden nach Sonnenuntergang, ohne irgend einen Menschen zu beschädigen, zwischen die zwei Eckhäuser des Ringes herab, und nur das Dach eines kleinen Hauses auf dem Kirchhofe ward dabei eingeschlagen und unter diesem eine Katze getödtet. — Damals waren die Leute noch solide und hielten sich fein des Abends zu Hause. Heutzutage dürfte so ein Niederschlag einer 119 Ellen langen Spitze mit einem Metallgewicht von 481 Ctr. nicht so ohne Menschenverlust abgehen. — Die kurze Geschichte dieses „wohlthätigen“ (wie der Chronist sagt) Einsturzes, ist linker Hand in der Thurmhalle auf einer Platte zu lesen.

Die neu aufgebaute jetzige Spitze ist im Ganzen 74 Ellen hoch. 1535 mit 145 Ctr. Kupfer gedeckt. 1749, den 21. Juni, ist sie durch den Luftdruck, den die Explosion des Pulverthurmes, der zwischen der Antonienstraße und der Graupenstraße stand, und durch einen Blitzstrahl entzündet, in die Luft flog, etwas gegen Nordost gebogen worden. — Außerdem verloren durch dies schreckliche Ereigniß noch gegen hundert Menschen das Leben, und mehrere hundert wurden durch die in der Nähe des Thurmes zertrümmerten Häuser arg beschädigt.

Die eine Glocke der Kirche gehört mit zu den größten in Deutschland. Sie wiegt 220 Ctr. und hat über 14 Ellen im Umfang. Der Klöppel wiegt 5 Ctr. Sie wurde 1507 von Georg Milde auf der Antoniengasse im „Rahmhofe“ gegossen.

Die Kirche selbst ist in drei Schiffe, ein Haupt- und zwei Seitenschiffe eingetheilt, und ihre Gewölbe werden innerhalb von 18 Pfeilern getragen. Im Lichten ist das Hauptschiff 114 Elen lang, 17 Ellen breit und 52 Ellen hoch.

Ueber dem Kanzelpfeiler und den beiden andern Pfeilern zur Seite befand sich ehedem das Orgelchor mit der darauf stehenden großen Orgel, welche 500 Centner schwer war, und 12,000 Thaler gekostet hatte. Diese Last, und die uns heut bekannte schlechte Konstruktion und nachläßige Bauausführung waren mit die Hauptmomente, die, noch außerdem durch die leichtsinniger Weise bei Erbauung der Ebenschen Gruft veranlaßte Lockerung der Fundamente, vermehrt, am 10. August 1649, Morgens 9 Uhr, den Einsturz eines dieser Pfeiler veranlaßten. Wie fast überall bei dergleichen Ereignissen, fügte es die Vorsehung, daß der Einsturz gerade zu einer Zeit geschah, in der Niemand in der Kirche war. Trotz den sofort angewendeten Unterstützungen und Schutzmitteln stürzten doch am 15. desselben Monats die andern zwei Pfeiler nahe der Orgel, dem Gewölbe und der Kanzel ebenfalls zusammen. Der Gottesdienst wurde nun in der Filialkirche zu St. Barbara gehalten. Durch fromme Beisteuer und Handleistung der Bürgerschaft war es aber möglich, schon nach zwei Jahren dieselben wieder komplet herzustellen, und im Jahre 1652 am Sonntag Estomihi wurde zum erstenmale wieder darin gepredigt.

Sechsmal haben die Blitzstrahlen, vom Jahre 1497 bis 1784 Thurm und Kirche getroffen, und noch öfter ist das Bauwerk durch Unwetter beschädigt worden. Bis endlich ein fürchterliches Ungewitter, 1790, den 13. April, wo häufige Blitze wieder den Thurm umzischten, die dringende Veranlassung war, daß am 13. Juli desselben Jahres ein Blitzableiter daran angebracht wurde. Es war der erste in Breslau.

Die jetzige Kanzel hat 1652 Matthäus Riedel von Löwenstern für 5000 Fl. erbauen lassen.

Anstatt der zertrümmerten Orgel wurde eine neue von Chr. Crellie gebaut und 1657, den 1. August, übergeben. Schon 1712 mußte sie reparirt werden, doch wurde sie trotzdem bald darauf ganz unbrauchbar. 1750 wurde der Vertrag zum Bau einer neuen Orgel mit dem in diesem Fach berühmten Michael Engler abgeschlossen, von ihm angefangen und von dessen Sohn Benj. Gottl. und Schwiegersohn Ziegler vollendet, und den 23. und 24. September 1761 übergeben. Sie hat 9940 Thaler gekostet.

„Da Luthers Reformation beim Magistrat und der Bürgerschaft ungemein schnellen Eingang fand“, sagt der Chronist, „so wäre die Kirche wüste stehen geblieben“, wenn nicht den 5. April 1525 das Domstift freiwillig „dem Magistrat zu Gefallen“ auf Besitz und Gebrauch der Kirche resignirt hätte. Doch sind noch lange Zeit nachher, mittelst bei der Abtretung geschehenen Vertrages, darin „von den Katholischen“ Horen gesungen worden, und nach dem Vergleich „ließen sich die Lutheraner es gefallen“, daß jeder Geistliche von der Altaristen-Communität auf dem Dome, wenn er sein Amt antrat, bei seinem Altar in der Elisabet- oder Magdalenen-Kirche installirt wurde. Es geschah jedoch bei verschlossenen Thüren.

borene — beliefen sich in runden Zahlen auf 6500 Mann Infanterie, 1000 Mann Kavallerie und 600 Mann Artillerie."

Die Meuterer suchen das Heer von Bombay dadurch für sich zu gewinnen, daß sie ihm vorspiegeln, die königlichen Truppen hätten die Absicht, nicht nur die Meuterer zu bekämpfen, sondern das ganze einheimische Heer zu vernichten und alle Sipahis gleich Hunden niederzuschießen.

Kalkutta, 7. Oktober. Wir fahren täglich an der früheren Wohnung des Königs von Audh vorbei, die noch einigen Hunderten seines Gefolges zum Aufenthaltsorte dient. Früher wohnte Sir Lawrence Peel in dem Hause, das einen der schönsten Gärten oder Parks in Kalkutta hatte. Jetzt ist alles verdorben und verwüstet. Die Audhianer haben im Garten Hütten gebaut, und Blumen und alles Andere zertreten und zu Grunde gerichtet. Sie treiben sich Abends immer auf dem Wege herum, und wir konnten es stets an ihrem unverschämten Betragen merken, wenn — für sie — gute Nachrichten aus dem Innern gekommen waren. Unsere Regierung hat sich schändlich benommen; keine Energie, keine Entschlossenheit, eine schwankende Politik und ein, man möchte sagen: kriechendes Mitleid mit den „**pour misguided sepoys**", das ist es, was den Charakter ihrer Politik ausmacht. Mit dieser Post geht eine von einer Anzahl „christlicher — Bewohner Kalkutta's und der Präsidentschaft des Forts William in Bengalen" unterzeichnete Petition an die Königin ab. Dieses Schriftstück tadelt das Benehmen Viscount Canning's aufs schärfste und dringt auf die Abberufung des General-Gouverneurs. Der Schluß lautet:

„Der General-Gouverneur ist, indem er sich Anfangs hartnäckig weigerte, an das Vorhandensein einer Meuterei zu glauben, indem er später, als sie sich nicht mehr wegleugnen ließ, in seinen Maßregeln Schwäche und Wankelmuth an den Tag legte, indem er den Rebellen und Meuterern gegenüber eine unzeitige und hoffnungslose Politik der Versöhnung befolgte, und indem er sich übermüthige Angriffe auf die theuersten Rechte der britischen und christlichen Unterthanen Ew. Majestät in diesem Lande erlaubte, nach Ansicht der Unterzeichneten eine Hauptursache des großen Unglücks gewesen, von welchem dieses Land heimgesucht worden ist, hat die Hände des Feindes gekräftigt, die vorher vor dem englischen Namen im Orient gehegte Achtung geschwächt oder zerstört, die britische Herrschaft gefährdet, die Hauptstadt von Britisch-Indien dem Mord und der Plünderung ausgesetzt, sich die Verachtung aller Parteien zugezogen, der Regierung eine große Zahl loyaler Christen entfremdet und sich als vollständig unfähig bewiesen, sein hohes Amt noch ferner zu bekleiden. Wie die Unterzeichneten glauben, ist die einzige Politik, durch welche die britische Herrschaft, so wie das Leben, die Ehre und das Eigenthum der christlichen Unterthanen Ew. Majestät in diesem Lande in Zukunft sicher gestellt werden können, eine solche Politik, welche so streng unterdrückt und straft, daß die eingeborenen Volksstämme Indiens, auf die blos Macht und Furcht wirken, die Ueberzeugung von der Hoffnungslosigkeit eines Aufstandes gegen die britische Herrschaft gewinnen, selbst wenn dieser Aufstand durch alle mögliche Verrätherei, Ueberlistung und Grausamkeit unterstützt wird. Diese Politik wird sie lehren, in Zukunft die Unverletzlichkeit englischer und christlicher Männer und Weiber zu achten, indem sie daran erinnert werden, welche gerechte Vergeltung für schnöden Mord und grauenhafte Frevelthaten deren Landsleute geübt haben. Die Unterzeichneten hegen die Ueberzeugung, daß eine mildere Politik so ausgelegt werden wird, als entspringe sie einzig und allein aus dem Bewußtsein der Schwäche, und daß sie in nicht ferner Zeit zur Wiederholung derselben Scenen und zum Verluste des indischen Reiches Ew. Majestät führen wird. Da die Unterzeichneten bei der Regierung dieses Landes durchaus unvertreten sind, so haben sie keine andere Zuflucht und keinen anderen Ausweg, um den sie bedrohenden Gefahren zu entgehen, als daß sie das huldvolle Einschreiten Ew. Majestät anrufen, die Aufmerksamkeit Ew. Majestät allerunterthänigst auf die in dieser Petition erwähnten Thatsachen lenken und für den Fall, daß nach stattgehabter Prüfung diese Thatsachen Ew. Majestät in Ihrer Weisheit als richtig und hinreichend erscheinen, die Bitte wagen, Ew. Majestät möge geruhen, den gegenwärtigen General-Gouverneur Indiens, Viscount Canning, abzuberufen, zum Zeichen, daß Ew. Majestät die bisher von ihm befolgte Politik mißbilligt und in Zukunft für die Sicherheit der britischen Herrschaft und die Sicherheit des Lebens, der Ehre und des Eigenthums der sehr loyalen christlichen Unterthanen Ew. Majestät in diesem Lande Sorge tragen wird."

Amerika.

Washington, 28. Oktober. [Mormonen-Angelegenheit.] Kapitän von Vliet, der eben von seiner Rekognoszirungstour nach Utah zurückgekehrt ist, hatte heute eine Unterredung mit dem Präsidenten. In Folge der Mittheilungen, welche er machte, wird der Expeditionsplan etwas modifizirt werden. Die Truppen werden Ordre erhalten, in Fort Bridger, ungefähr 130 Meilen vom Salzsee, Winterquartiere zu beziehen. An diesem Orte werden sie ein gutes Unterkommen und hinreichende Vorräthe finden. Sollten die Mormonen nicht selbst einen Angriff wagen, so sollen sie vor dem Eintritt des Frühlings keine feindseligen Demonstrationen machen und bis dahin werden ihnen bedeutende Verstärkungen nachgesandt werden.

[Bericht des Kapitäns von Vliet.] Der Kapitän erreichte am 8. September die Salzseestadt und hielt sich daselbst 8 Tage auf. Er war von allen Reisenden, denen er begegnete, gewarnt worden, sich nicht mit einer so schwachen Begleitung — er hatte seine Eskorte am Green River zurückgelassen und nur seine Bedienten mitgenommen — in die Höhle des Löwen zu wagen, fand aber diese Befürchtungen bei seiner Ankunft durchaus nicht bestätigt. Er wurde im Gegentheil mit der größten Gastfreundschaft und Zuvorkommenheit aufgenommen, verkehrte täglich auf dem freundschaftlichsten Fuße mit Brigham Youngh und den Kirchenältesten und hatte sogar die Ehre, von Heber Kimball zu einem öffentlichen Banquet eingeladen zu werden. Der Inhalt der meisten Unterhaltungen, welche er mit den Kirchenfürsten der Mormonen hatte, betraf die militärische Expedition, welche gegenwärtig auf dem Marsche nach Utah begriffen ist; die Herren Young, Kimball und Konsorten sind einstimmig entschlossen, sich der Expedition wie einer feindlichen Invasion zu widersetzen. Auf den Einwurf, daß nächstes Jahr eine zehnfach größere Truppenzahl erscheinen würde, wenn es ihnen gelänge, diesen Herbst ihre Bergpässe siegreich zu vertheidigen, antworteten sie, daß sie dann selbst ihre Städte zerstören und das ganze Thal in eine Wüste verwandeln würden, bevor sie sich einer zweiten Verfolgung, wie der in Missouri und Illinois, aussetzen wollten. Sollte es ihnen nicht gelingen, den Bundestruppen den Einzug in ihr Thal zu verwehren, so wollten sie sich mit all' ihren Vorräthen, die auf drei Jahre ausreichen, in die Berge zurückziehen und dort einen rühmlichen Märtyrertod der verhaßten Knechtschaft vorziehen. Brigham Young bemerkt zu wiederholtenmalen, daß er die nächste Zukunft für die Glanzperiode des Mormonenthums halte und daß er keinen Tag mehr preise als den, an welchem die Absendung der Expedition nach Utah beschlossen wurde, denn je mehr seine Kirche verfolgt würde, desto besser müsse sie gedeihen. Sonntag den 13. September, wurde der Capitain eingeladen, dem Gottesdienste in der „Laubhütte" beizuwohnen und eine Ansprache an die Gemeinde zu halten. Er lehnte die letztere Einladung ab, erschien aber mit den Aeltesten auf der Kanzel, von welcher er an 4500 Zuhörer zählte. Nach einer kurzen Ansprache des Aeltesten Kimball, hielt John Taylor früher Redakteur des „Mormon" in New-York, eine Rede in welcher er die Versammlung mit dem Zwecke der Anwesenheit des Kapitains bekannt machte und sie dann aufforderte, sich zu erheben, wenn sie wirklich entschlossen, ihre Häuser und Saaten zu verbrennen, das schöne Thal in eine Wüste zu verwandeln und sich in die Berge zurückzuziehen, falls es den Bundestruppen gelingen sollte, in ihr heiliges Land einzudringen. Die ganze Versammlung erhob sich wie ein Mann und Kapt. van Vliet konnte nun nicht mehr daran zweifeln, daß der Entschluß der Aeltesten von der ganzen Bevölkerung getheilt werde. Durch eine ähnliche Abstimmung wurde dann dem Gaste der Beweis geliefert, daß mindestens drei Viertel aller Anwesenden aus Fremdgebornen bestehen. Der Kapitain fand die von andern Reisenden mitgetheilte Nachricht, daß sich gegenwärtig die ganze Mormonen-Bevölkerung des Gebietes in der Salzseestadt konzentrirt habe, vollkommen bestätigt. Die waffenfähige Mannschaft schätzt er auf 5- bis 6000 Mann, von denen ein großer Theil gut in den Waffen geübt ist. Was die angebliche Unzufriedenheit vieler Mormonen mit dem Regimente Brigham Young's betrifft, so glaubt der Kapitain, daß die Nachrichten darüber nicht ganz aus der Luft gegriffen seien. Die religiöse und politische Disziplin ist jedoch so streng, daß sich die Mißvergnügten nicht offen aufzulehnen wagen werden, wenn sie nicht von einer hinreichend starken Anzahl Bundestruppen unterstützt sind.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 18. November. [Akademische Ausstellung.] Das Publikum, welches die alljährlich zur Adventszeit arrangirte Ausstellung von Transparentbildern der königlichen Akademie zu Berlin nicht durch Augenschein kennen gelernt hat, wird wenigstens die begeisterten Berichte dortiger Blätter über die wunderbare Wirkung dieser herrlichen Bilder gelesen haben, eine Wirkung, welche durch eine entsprechende Musikbegleitung erhöht ward.

Die das Gemüth am meisten ergreifenden Künste: Musik und Malerei, vereinigen sich zum Zwecke frommer Erbauung in der Form des ästhetischen Genusses, und selten ist ein so hoch gestecktes Ziel glücklicher erreicht worden.

Auch wir sollen dieses Genusses jetzt theilhaftig werden, dessen Berlin nicht satt werden konnte, obwohl während der mehrwöchentlichen Ausstellungszeit täglich zwei Vorstellungen stattfanden..

Es ist angestrengtesten Bemühungen gelungen, die königliche Akademie zur Herleihung der berühmten Bilder zu vermögen und werden solche, unter Orgelbegleitung, von Sonntag ab im Saale des Gasthofs „zum blauen Hirsch" ausgestellt werden, bis wohin das Ausstellungslokal selbst elegant restaurirt sein wird.

Daß eine innige Betheiligung des Publtkums an dem herrlichen Schauspiele nicht fehlen wird, dürfen wir wohl ohne Weiteres annehmen.

△△ **Breslau**, 18. November. [Neue Anpflanzungen in der Schweidnitzer-Vorstadt.] Noch vor Eintritt des Frostwetters sind in der Schweidnitzer-Vorstadt, so wie auf dem südwärts von derselben gelegenen Terrain an neuen Straßen recht zweckdienliche Anpflanzungen ausgeführt worden, welche unserer Bewohnerschaft zur Sommerszeit sehr willkommen sein dürften. Die eine dieser Baumpflanzungen wurde an der südlichen Trace der zwischen der Strehlener- und Bohrauer-Straße längs der neu etablirten Kohlenplätze hinter dem dortigen Eisenbahn-Stations-Gebäude hinlaufenden Chausseestrecke angelegt; die andere der erwähnten Pflanzungen bildet eine die Tauenzien- und die Angerstraße verbindende Allee an der Westseite des ehemaligen jüdischen Begräbnißplatzes. — Sehr wünschenswerth bleibt die Vervollständigung des Pflasters auf der Gartenstraße, da man bisher in der Sommerszeit von dem durch Reiter und Fuhrwerke aufgewirbelten Staube außerordentlich belästigt worden ist.

---

§ **Breslau**, 18. Nov. [Zur Tages-Chronik.] Gestern Abend fand die dritte Männerversammlung der „konst. Bürger-Ressource statt, in welcher zunächst Herr Kreisrath Dr. Beyer den angekündigten Vortrag hielt. Derselbe behandelte die Politik der preußischen Herrscher von der frühesten bis auf die neueste Zeit und lieferte zugleich ein anschauliches Bild unserer vaterlädischen Geschichte; er schloß mit einem dreimaligen „Hoch!" auf die glorreiche Vergangenheit des Hohenzollernhauses, auf des jetzt regierenden Königs Majestät und auf das Vaterland, worin die Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf bemerkte Herr Konsistorial-Rath Böhmer, wie er in dem Gesagten mehr eine Darstellung der Staatsklugheit als der Staatsweisheit gefunden habe, durch welche sich die preußischen Regenten ausgezeichnet, und die an den angeführten Daten sich leicht hätte nachweisen lassen; ebenso wäre nicht blos in den deutschen Freiheitskriegen, sondern auch schon früher von preuß. Truppen mit sittlicher Erhebung gekämpft worden, was er sich zur Wahrung ihrer Waffenehre gegenüber den Angaben des Vorredners besonders hervorzuheben gedrungen fühle. Hr. Dr. Bayer ergriff nun noch einmal zu seiner Vertheidigung das Wort, und versuchte die beregten Mißverständnisse aufzuklären. Indeß war die allgemeine Aufmerksamkeit bereits auf einen ganz anderen Gegenstand gerichtet. Es handelte sich nämlich um den Beschluß des Vorstandes, die Hauptloge im Kutznerschen Saale während der Gesellschaftskonzerte für sich allein in Anspruch zu nehmen. Im Fragekasten war die Angelegenheit mehrfach angeregt, doch wurde die Erörterung bis zur nächsten Versammlung vertagt.

Unter den Baulichkeiten, welche nächstes Frühjahr an die Reihe kommen, dürfte der vor Kurzem durch Feuer zerstörte Gasthof „zum rothen Hause" in der Reuschen-Straße eine wesentliche Verschönerung des betreffenden Stadttheils abgeben. Der Besitzer, Herr Kärger, läßt nämlich das alterthümliche Gebäude bis auf den Grund niederreißen, um an dessen Stelle ein neues stattliches Hotel zu errichten. — Wie man hört, ist auch das Projekt zum Bau eines Kommandantur-Gebäudes auf einem der freien Bauplätze neben dem königl. Palais in der Karlsstraße bereits so weit gediehen, daß der Plan festgestellt und die Ausführung angeordnet werden konnte.

Die ersten Nächte dieser Woche brachten ein so empfindliches Frostwetter, daß der Stadtgraben sich mit einer Eisrinde überzogen hat.

⩯ **Glogau**, 15. November. In der verflossenen Woche besichtigte die städtische Bau-Deputation das hiesige Stadttheater, um sich von der Beschaffenheit der bisherigen Oel-Lampen zu überzeugen. Nachdem eine sehr gründliche Revision stattgefunden, wurde festgestellt, daß die einstweiligen, und zwar die nothwendigsten, Reparaturen nahe an 100 Thlr. kosten würden, daß aber diese Summe vollständig unnütz ausgegeben sei, wenn, wie es bis jetzt feststeht, im kommenden Jahre Gas in das Theater geleitet werden soll; deshalb wurde beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die sofortige Gasanlage zu empfehlen. — Da am 1. Juli k. J. der Pachtkontrakt des Stadt-Theaters abläuft und es sich seit 2 Jahren immer mehr herausgestellt, daß die Fassung und die Bedingungen desselben der Einwohnerschaft

---

In Folge dessen wurde von dem Magistrat der Dr. Ambr. Moiban zum ersten lutherischen Pastor berufen und von diesem am 23. April, am Sonntage Quasim., die erste Predigt darin gehalten.

Seit 1742 hatten die ersten Pastoren daselbst auch den Titel „kgl. preußische Oberkonsistorialräthe."

Seit der vollendeten Reparatur nach dem ersten Einsturze ist nun in ununterbrochener Folge zweihundert und fünf Jahre der Gottesdienst darin ausgeübt worden, bis am 19. Oktober 1857 der unheilvolle Einsturz, kurz vor der 600jährigen Jubelfeier, diesen wieder auf längere Zeit unterbrach.

Möge es das letztemal gewesen sein.

An historischen Momenten erwähnen wir noch, daß Friedrich der Große nach der Besitzergreifung Schlesiens, am 5. November 1741 zum erstenmale dem Gottesdienst in der Elisabetkirche beiwohnte. Darüber berichtet man:

„Breslau, 5. Nov. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr sind Ihro Königl. Maj. in Preußen, unser Allergnädigster Herr, zu unaussprechlicher Freude derer gesammten Einwohner hiesiger treuen gehorsamsten Königl. Stadt; Bey Allerhöchstem Königl. Wohlergehen, über Brieg allhier angelangt, und heute haben Allerhöchst Dieselben, dem Haupt-Gottesdienste in der Evangel. Haupt-Kirche St. Elisabeth unter einem prächtigen Gefolge, nachher aber der Wacht-Parade Allergnädigst beigewohnet.

Inspektor Burg hielt die Predigt über das Evangelium vom Zinsgroschen. Er gedachte weder in der Anrede noch in der Predigt ein Wort vom König, da ihm bedeutet worden war, „nur hübsch Beym Evangelium zu Bleiben, und keine Lobeserhebungen zu machen, denn der König könnte es nicht Leiden." Der König hörte „aufmerksam und mit rechter Andacht" zu.

Bei dem großen Gedränge sind einige Beutelschneidereien und Taschendiebstähle vorgekommen, als deren Uhrheber Soldaten und ein neuer Füsilier ertappt und bestraft wurden."

Die zweite Anwesenheit des großen Königs war bei dessen zweitem siegreichen Einzuge in Schlesien am 22. Dezember 1757. Ein anderer Jubeltag der Kirche im nächsten Monat.

Auf dem Kirchhofe der Südseite, unter 23 Steinen liegen die am 6. August 1420 enthaupteten Rädelsführer des blutigen Tumultes vom 18. Juli 1418 begraben.

Die Gitterbrücken über Weichsel und Nogat bei Dirschau und Marienburg.

(Fortsetzung und Schluß.)

Die Weichselbrücke.

Die Gitterwände sind zu beiden Seiten mit Lförmigen Stäben gegürtet, welche alle 6 Fuß der Länge und in der Nähe der Brückenauflager alle 3 Fuß vorkommen und vertikal gestellt von der horizontalen Platte des unteren Rahmens bis zu der des oberen reichen. Sie sind, wie auch die Gitterstäbe, in einem Stück gefertigt. An 9 äußern dieser Stäbe über dem mittleren Auflager der Brücke und an 4 derselben über deren End-Auflager schließen, zu mehrer Versteifung der Gitterwände, Querplatten an, welche von dem untern bis zum obern Rahmen reichen und die Breite des Vorsprungs der Rahmen haben. An den äußern Rand dieser Querplatten schließt parallel mit dem Hauptgitter ein zweites Gitter von Stäben, die vermittelst Lförmiger Stäbe an die Querplatten befestigt sind.

Zur Verstärkung der Rahmen quer gegen ihre Länge dienen in dem oberen Rahmen Lförmige Stäbe, welche zugleich die vertikalen und horizontalen Platten schließen, und andere, welche den ganzen Querschnitt des Rahmens umfassen. In den untern Rahmen sind die Träger der Fahrbahn und der Fußwege die Querverbindungen des Rahmens, oben ist die Querverbindung durch 53 Quergitter, welche zwischen den oberen Rahmen in der Mitte und am Ende der Brücke, bis 6, 12, 24, 36 Fuß von der Mitte, bei 6 und 12 Fuß vom Ende, und zwischen den genannten Stellen alle 18 Fuß der Brückenlänge angebracht sind. Sie bestehen aus 4 Lförmigen und 8 rechtwinkeligen Stäben. Um den Angriffen, die ein Sturm von den Seiten auf die Brücke machen kann, widerstehen zu können, sind zwischen den Enden der Quergitter und den oberen Rahmen 2 horizontale Gitter eingespannt.

Der ganze Ueberbau ruht unverschieblich nur auf der Mitte des 1., 3. und 5. mittleren Pfeilers. Alle anderen Punkte der mittleren und Endauflager sind für das Spiel der Längenänderung mit Rollen versehen, welche zwischen gußeisernen Platten sich bewegen. Da die wechselnde Temperatur auf die Ausdehnung und Zusammenziehung von Metallen Einfluß hat, so sind an 6 Stellen der Brückenbahn diesem Rechnung getragen, und zwar von je 5 Zoll Spielraum. Dieser Raum wird in den Fußwegen mit dünnen Platten, in den Fahrbahnen mit Bohlen und in den Eisenbahngestängen mit Auszugsschienen überdeckt gehalten.

Um einen Brand, der etwa durch das Herausfallen brennenden Coaks aus den Lokomotiven entstehen könnte, zu verhüten, sind die Bohlen zwischen den Schienen mit Eisenblech beschlagen. Sämmtliches Holzwerk ist der besseren Konservirung wegen mit Kupfervitriol getränkt, ebenso alles Eisen, um es vor Rost zu schützen, mit rother Oelfarbe angestrichen. Es ist deswegen Minium zum Anstrich verwendet worden, weil sich nicht nur dieses Metall am besten mit Eisen verbindet, sondern auch die Sonnenstrahlen weit weniger aufnimmt, wie jede andere Farbe.

Die Fahrbahn ist 6 Fuß hoch über die Unterkante der Träger gehalten und hat in der Mitte das Eisenbahngeleise und zu jeder Seite eine Bahn für gewöhnliches Fuhrwerk. Während Züge die Brücke passiren, ist sie für gewöhnliches Fuhrwerk, zur Vermeidung von Unglücksfällen, verschlossen. Die Fußwege werden an beiden Seiten außerhalb der Gitter, jeder 3 Fuß breit und mit einem Eisengeländer umgeben, angebracht. Auf den Pfeilern werden sie um die Thürme geführt und hier mit Hausteinen umgeben. Sie werden in diesem Jahre nicht mehr ganz fertig. Einen Eisgang von diesem Fußweg aus unter sich hindonnern zu sehen, muß einen großartig-grausigen Eindruck hervorbringen. Personen jedoch, welche an Schwindel leiden, dürften selbst bei seichtem Wasser diese luftige Passage nur mit Entsetzen benutzen können, da der Blick unwillkürlich zur Tiefe gezogen wird.

Für die Schifffahrt ist ein Durchlaß in der Brücke, der großen Störungen wegen, nicht gemacht, vielmehr sind ober- und unterhalb der Brücke Krähne errichtet, die das Aus- und Einheben der Masten bewirken.

Werfen wir noch einen Blick auf das Ganze, wir finden noch Manches nicht ganz fertig, es fehlen noch mehre Thürme, das rechtseitige Portal, ein Theil der Fußwege, aber das Imposante des vollendeten Riesenwerks können wir schon vor unserem geistigen Auge vorüberziehen lassen. Es ist ein ewiges Denkmal deutscher Kunst, deutscher Geisteskraft und deutschen Fleißes. Auch alles Material zur Brücke ist aus deutschem Boden. Die Basaltlavasteine sind von Niedermendig, der Granit vom Harz und aus Schlesien, der Sandstein aus Westfalen, im Innern der Pfeiler sogar theilweise Sandsteine von der berühmten Porta westphalica, die Ziegeln von Kniebau und die Gitter sind in der Maschinenbauanstalt in Dirschau angefertigt unter Leitung des Maschinenbaumeister Krüger. Acht Jahre wurden gebraucht, um diese Brücke dem Verkehr übergeben zu können, 19 Meilen Deiche der Weichsel und Nogat mußten erst normalisirt, die Wassermassen beider Ströme erst durch einen Kanal regulirt werden, ehe an das schwierige Werk selbst gegangen werden konnte. Tausende arbeitender Hände haben Jahre lang reichlichen Verdienst gefunden und die Ihrigen besser als anderswo ernähren können. Den Fleißigen, Ausharrenden, ist noch jetzt eine Gratifikation geworden, wozu von Berlin 6000 Thaler angewiesen sind, von denen über 5000 Thlr. allein den Arbeitern in Dirschau zu Gute kommen. Alle diese Arbeiter werden in alle Himmelsgegenden hin sich zerstreuen, die Maschinen-Bauanstalt mit ihren Dampfmaschinen, Hofräumen, Schuppen, Wohngebäuden für die Arbeiter, eine kleine Stadt, wird verschwinden, da sie ausgedient hat, aber die Brücke wird noch viele Jahre Fremde und Einheimische zu sich ziehen und die Bewunderung aller civilisirten Völker erregen.

Die Strecke Dirschau-Marienburg ist 2 Meilen lang und hat in der Mitte noch den Stationsort

Simonsdorf.

Von diesem Orte ist nichts Bemerkenswerthes zu melden, er besitzt ein kleines Empfangsgebände aus Fachwerk, einen Güter-Schuppen und eine massive Wasserstation. Doch auch das Unbedeutendste kann am richtigen Orte sein Gutes leisten, und so sind denn die Bewohner des großen Werders für diese Station, die ihnen, namentlich bei schlechtem Wege, viel Pferdefleisch erspart, sehr dankbar.

Auf der Strecke, die auf zwei Geleise projektirt ist, finden wir 3 gewölbte Wegeüberführungen, Fahrwege schneiden nämlich unter der Bahn durch, und zwar bei dem Dorfe Lietzau rechts der Weichsel 2 und bei Kaldowe links der Nogat eine. Da taucht auch schon

die Nogatbrücke

vor uns auf. Haben wir die dirschauer Brücke mit einer luftigen Laube verglichen, so wolle der Leser es uns nicht übel deuten, wenn wir die Nogatbrücke mit einem eisernen Kasten vergleichen, der einer Mausefalle sehr ähnlich sieht, denn es fehlen noch die schmückenden Portale und Thürme und die Fußsteige. Wird sie in vollem Schmucke dastehen, so wird sie imponiren, vielleicht mehr

der Stadt nicht von Nutzen sind, so beabsichtigt der Magistrat, einen neuen ausarbeiten zu lassen. Wie wir hören, wird darin festgesetzt: a) daß die Vorstellungen spätestens stets am 25. Dezember beginnen, b) daß die Direktion zu gleicher Zeit an keinem andern Orte spielen darf, c) daß die Bühne erst nach Aufführung von 50 Vorstellungen geschlossen werden darf. Dagegen soll die Pachtsumme auf 250 Thlr. — inklus. einer sehr schönen Direktionswohnung — festgestellt sein und die Direktion soll sich verpflichten, das Anlage-Kapital von 1000 Thlr. für die Gaseinrichtung mit 4 pCt. pro Jahr zu verzinsen. Wie wir weiter hören, beabsichtigt der Magistrat die Verpachtung öffentlich bekannt zu machen, behält sich jedoch das Recht der Auswahl der Bewerber vor. — Auch wir müssen noch einmal auf die in der Stadtverordneten-Versammlung zur Sprache gekommene Schloßgarten-Angelegenheit zurückkommen, weil von einer Seite behauptet wurde, dieselbe errege hierorts vielfaches Interesse; dem ist aber nicht so. In der **Bürgerschaft** selbst erregte der bekannte Antrag, daß der Schloß-Garten dem Publikum geöffnet sein solle, sogar Antipathie; überdies ist auch nicht ein einziger Fall zur öffentlichen Kenntniß gekommen, wo Jemandem der Besuch untersagt worden wäre. Wir möchten sogar das letztere bestreiten, denn der Gärtner des Gartens treibt ein lebhaftes Handelsgeschäft mit Blumenbouquets und Obst, und zu jeder Tageszeit wird der Garten von solchen Personen besucht, die diese Artikel kaufen wollen. Ueberdies ist der angeführte Grund, daß ein Patient, welcher in der Nähe des Gartens wohne, diesen zu seiner Erholung benutzen könne, durchaus nicht stichhaltig, denn dicht in der Nähe sind die Wallpromenaden, welche zu besuchen der Festungs-Kommandant Herr Oberst v. **Veltzin** bereitwilligst einem jeden anständigen Einwohner der Stadt gestattet. — Die nun seit 8 Tagen währenden Schwurgerichtsverhandlungen werden vom Publikum diesmal sehr zahlreich besucht; leider bieten sie traurige Bilder der Verworfenheit einzelner Menschen dar. Die mehrfachen Verhandlungen der Brandstiftungen, besonders der in diesem Sommer so häufigen Waldbrände zeigten, welches Unheil ein boshafter Mensch anrichten kann. So hatte z. B. ein Häusler aus dem sprottauer Kreise **fünf** Waldbrände verursacht, ein früher wohlhabender Bauergutsbesitzer aus demselben Kreise aus Rache das Gehöfte seiner Schwiegermutter in Brand gesteckt; der erstere erhielt 12 Jahre, der letztere 10 Jahre Zuchthausstrafe. Nächst diesen Brandstiftungen spielen Meineide und Verleitungen zu diesem Verbrechen eine bedeutende Rolle. So wurde heute ein Vater und zwei Söhne aus Guhrau wegen dieser Verbrechen verurtheilt, und wenn wir richtig unterrichtet sind, werden noch mehrere Verbrechen dieses Genres zur Verhandlung kommen. — Ueber die heute unter **sehr eigenthümlichen Verhältnissen** stattgefundene Rektorwahl an der hiesigen evangelischen Bürgerschule berichten wir Nächstens. — Die Herren Reisner, Prausnitz und Moll, Mitglieder des israelitischen Repräsentanten-Kollegii, überreichten diesem am Sonnabend den Entwurf einer **Begräbniß-Ordnung**; wir erfahren, daß dasselbe diesen pure angenommen hat, wofür ihm Anerkennung gebührt, weil dadurch endlich der Gegenstand der Zwietracht entfernt ist. Aber leider berichtet man uns, daß schon am Tage nach jener Annahme von einer Partei Manifestationen gegen dieselbe versucht worden.

---

e. **Löwenberg,** Mitte Novbr. Am Sonntage, den 15. Nov., fand das erste Concert der Hofmusik Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen für den Turnus 1857/58 unter Leitung des neuen Kapellmeisters Max **Seifriz** statt. Wie im vorigen Winterhalbjahre diese Hofconcerte mit wenigen Ausnahmen jeden Donnerstag fortgesetzt worden sind, so soll es dem Vernehmen nach auch in diesem Winterhalbjahre dabei sein Bewenden haben. — Dem von hier nach Dresden nach ehrenvollem Abschiede übergesiedelten früheren Kapellmeister Herrn **Täglichsbeck** kann es nur zur großen Genugthuung gereichen, in Herrn Max Seifriz einen seiner befähigtsten Schüler zum Nachfolger auserwählt zu wissen. — Der Vorstand des breslauer Central-Gewerbe-Vereins hat mittelst sehr freundlichen Anschreibens dem hiesigen Gewerbe-Verein aus Anlaß seines 25jährigen Stiftungs-Festes am 31. Oktober die herzlichsten Glückwünsche für ferneres Gedeihen und weitere Ausbreitung übersandt. — An der Grenze des hiesigen und des Kreises Lauban befindet sich das sehr ansehnliche Dorf **Langenöls**, in welchem seit längerer Zeit **Braunkohlen** zu Tage gefördert werden. In der neuesten Zeit ist der Verschleiß der Braunkohle daselbst so bedeutend geworden, daß die Aufstellung einer neuen Maschine nothwendig geworden ist. — Im nahen Dorfe Schmottseifen, und zwar in dessen oberem Theile, soll demnächst auf Veranlassung eines Herrn Kramsta auf Glimmereisen gemuthet werden, welchem Vorhaben auch im Hinblicke auf die dortige zum Theil sehr arme Bevölkerung der beste Erfolg zu wünschen ist.

---

† **Polkwitz,** 17. November. [Verschiedenes.] Die diesjährigen Wintervergnügungen wollen noch nicht in Schwung kommen; weder hat die adelige Ressource begonnen, noch soll das im vorigen Winter in dem Gasthofe zum Frieden stattgefundene Liebhabertheater wieder zu Stande kommen. Der Musik-Verein giebt auch nur wenig Lebenszeichen und der wissenschaftliche Verein scheint, zum Bedauern Vieler, ganz eingeschlafen zu sein. Es geht mithin hier sehr ruhig und stille zu, wenn nicht etwa die schon ziemlich langen Abende durch Konzerte, deren erst kürzlich zwei von durchreisenden Gesellschaften gut gegeben worden, verkürzt werden. Die Familien sind demnach auf sich selbst resp. auf gegenseitige Besuche beschränkt.

In der Sitzung der **Stadtverordneten** vom 9. d. M. wurde das zweite Drittel ausgeloost und scheiden demnach am 2. Januar k. J. aus der Versammlung folgende Mitglieder aus: die Herren Bandhändler Arndt, Maurer-Meister Böhr, Kürschnermeister Conrad, Gasthofbesitzer Gürke, Apotheker Krause und Fleischermeister Nicolaus. Die Ersatzwahlen, und außerdem eine Ergänzungswahl in die Stelle des nach Amerika ausgewanderten Tischlermeister Lauschke finden den 30. d. M. statt. Es ist hierbei sehr zu wünschen, daß die stimmfähigen Bürger an den Wahlen sich zahlreich betheiligen möchten und ihre Stimmen nur an solche Männer abgeben, die nicht nur Zeit und guten Willen haben, den Sitzungen fleißig beizuwohnen, sondern überhaupt das Interesse der Kommune stets, d. h. ohne Parteigeist im Auge halten.

Die Umpflasterung des ganzen Ringes ist beendet und giebt der Stadt ein bedeutend schöneres Aussehen.

Die Preise von Brot, Kartoffeln und Fleisch sind hier sehr zurückgegangen, wogegen aber die Butter den Preis von 9 Sgr. pro Pfund erlangt hat.

Der gestern hier stattgehabte Kram- und Viehmarkt war, trotzdem daß auch in der Nachbarstadt Lüben gerade der Jahrmarkt stattfand, zahlreich besucht und sind sowohl Käufer als Verkäufer zufrieden gestellt worden. Zur Befriedigung der Letzteren tragen die Kirmessen und das bevorstehende Weihnachtsfest viel bei.

In Nr. 531 d. Ztg. bespricht der hiesige ♂ Korrespondrnt unsere Ressourcengesellschaft. Für Diejenigen, welche den Herrn ♂ nicht kennen, bedarf es der nachstehenden Erklärung:

1) Es ist **unwahr**, daß unsere Ressourcengesellschaft „dieses Jahr noch kein Lebenszeichen gegeben"; — **wahr** ist nur, daß die Gesellschaft noch niemals eine Ehre darin gesucht hat, ihre Lebenszeichen an den Herrn ♂ Korrespondenten gelangen zu lassen.
2) Es ist **unwahr**, daß „die Rechnungen vom vorigen Jahre nicht geschlossen werden können"; — **wahr** ist nur, daß die bereits im Juli d. J. geschlossenen Rechnungen dem Herrn Korrespondenten zur Einsicht nicht vorgelegt worden.
3) Es ist **unwahr**, daß „die Damen unserer Ressourcengesellschaft sich einsam im weiten Saale unterhalten müssen"; — **wahr** ist nur, daß den Damen nicht Gelegenheit geboten worden, sich mit dem Herrn Korrespondenten zu unterhalten, er also hierüber nicht besser aus eigener Anschauung urtheilen kann, als der Blinde von der Farbe.
4) Es ist **unwahr**, daß die Herren unserer Ressource „sich abgesondert bei Kartenspiel und Tabaksdampf amüsiren"; — **wahr** ist, daß dergleichen Amüsements seit dem Bestehen unserer Ressource nicht **ein einziges** Mal beliebt worden. Sollten indeß in Zukunft Herren auch an der Cigarre oder am Kartenspiel ihr Vergnügen finden, so bitten sie im Voraus um Entschuldigung, wenn sie nicht erst den qu. Korrespondenten fragen, wann und wo dies ohne Verletzung des Anstandes geschehen dürfe.
5) Es ist kein eines Korrespondenten würdiges Manöver, deß er „Kränzchen" und „Ressourcengesellschaft" in einen Topf wirft. In dem ersteren, das bereits seit 1854 selig entschlafen, meinen wir den Herrn Korrespondenten als Mitdirigenten und Conzertanten gesehen zu haben. Wir haben daher keinen Grund zu widersprechen, wenn er meint, daß „die Damen nach dieser Art von Kränzchen sich nicht sehnen" und die Herren das Kartenspiel und den Tabaksdampf vorziehen. Wir unsererseits haben „unsere Rech- mit ihm längst abgeschlossen."

Wenn aber durch ein keckes Quid pro quo unsere Ressource mit jener Gesellschaft identificirt wird, so haben wir die Pflicht, einen bescheidenen Protest dagegen auszusprechen.

Canth, den 17. November 1857.

Das Direktorium der Ressourcengesellschaft.

P. C. Man schreibt uns aus **Oppeln** über die landwirthschaftlichen Verhältnisse der dortigen Gegend: „Unter dem Schutz der günstigen Witterung der beiden verflossenen Monate hat die Bestellung der Wintersaat vollständig erfolgen können und sind sogar häufig schon die Vorarbeiten zur Frühjahrssaat in Angriff genommen worden. Der Stand der Wintersaaten läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig und stellt für das nächste Jahr eine günstige Ernte in Aussicht. Selbst da, wo die Saaten weniger reichlich aufgegangen waren, hat der letzte durchdringende Regen ihnen bedeutend aufgeholfen. Zu bedauern bleibt nur, daß im Oderthale, namentlich auf dem linken Oderufer, die Feldmäuse den Saaten großen Schaden zugefügt haben. Hier und da war dieser Schaden schon zur Zeit der Ernte so bedeutend, daß manche Grundbesitzer die Herbsteinsaat ganz unterlassen haben. Die nun beendete Kartoffelernte ist sehr zufriedenstellend gewesen. Sie hat zwar in quantitativer Hinsicht die Resultate der Ernte des vorigen Jahres nicht erreicht, dafür aber sind die diesjährigen Kartoffeln qualitativ viel besser gerathen. An Wein und Obst ist bedeutend mehr gewonnen worden, als im vorigen Jahre."

△ **Aus dem Kreise Rybnik,** 16. Nov. Am letzten Wochenmarkt zu Rybnik (11. d. M.), hat man für den Scheffel Roggen 39—40, für den Schfl. Hafer 29—32, für den Scheffel Kartoffeln 12, und für das Quart Butter (2 Pfund) 22½ Sgr. zahlen müssen. — Zu **Loslau** ward gestern Abend von der Cöllner'schen Kapelle aus Karlsbad in Böhmen ein **Konzert** gegeben, welches sich von Seiten des Publikums einer sehr großen Theilnahme zu erfreuen hatte. Mit dem Konzert war ein Tanzvergnügen verbunden, das bis 2 Uhr gedauert hat. Von Loslau hat sich die Gesellschaft nach Pleß begeben, um daselbst längere Zeit zu verweilen. — Heute Morgen hatten wir schon 7 Grad Kälte, am Mittag dagegen wieder sehr mildes Herbstwetter.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Bei der am 16. d. Mts. von der 1. Wähler-Abtheilung vollzogenen Ergänzungswahl der Stadtverordneten erschienen 76 Wähler. Die absolute Stimmenmehrheit erhielten (nach einem Bericht des „Tagesblattes") die Herren; Graf **Reichenbach**, Bankier **Prausnitz**, Dr. **Clocker**, Oberamtmann **Rostock** und Lieutenant **Jungmann**. — Am 14. d. M. brannte zu Pfaffendorf eine Häusler-Wohnung nieder.

+ Reichenbach OL. Der hiesige Rektor F. hat seinem Leben am 13ten d. M. in einem, in der Nähe unserer Stadt belegenen Bache ein Ende gemacht.

△ Hirschberg. Der petersdorf-kaiserswaldauer und wernersdorfer Militär-Verein beging am 8. d. M. die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät in angemessener Weise. Nachdem derselbe dem Gottesdienste zu Petersdorf beigewohnt hatte, bewegte sich der Zug zu dem Gasthause auf Vitriolwerk und hielt dort die Mittagstafel ab, bei der 30 arme Veteranen bewirthet wurden. Einige andere alte Krieger erhielten Geld-Unterstützungen. Am Abend schloß ein Tänzchen das Fest. — Der Expedition des „Boten" sind aus Voigtsdorf zwei sehr schöne aufgeblühte Rosen, die im Freien gewachsen waren, eingesendet worden. — Am 7. d. M. wurde der Stell- und Steinbruchbesitzer S. aus Seiffenau in dem geiersberger Busche erhängt gefunden. Er hatte sich schon am 21. Okt. aus seiner Behausung entfernt.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen

÷ **Posen,** 16. Nov. [Die Konsekration des neu ernannten Bischofs der kulmer Diözese. — Bildung einer neuen evangelischen Gemeinde in Posen. — Die ausgebreitete Thätigkeit der Jesuitenväter. — Gerücht.] Am 8. d. M. erfolgte in Pelplin, dem Bischofssitz der kulmer Diözese, in der dortigen Kathedralkirche die kanonische Konsekration des neuernannten Bischofs dieser Diözese, v. d. Marwitz. Der feierliche Akt wurde nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, vom hiesigen Erzbischof v. Przyluski, der wegen eines dauernden Unwohlseins die weite Reise nicht unternehmen konnte, sondern im Auftrage desselben vom hiesigen Weihbischof Stefanowicz unter Assistenz des Weihbischofs der ermeländischen Diözese, Frenzel, und des Weihbischofs und bisherigen Administrators der kulmer Diözese, Jeschke, vollzogen. Die Betheiligung von Seiten der Diözesanen an dieser Feier, die schon seit 100 Jahren in der kulmer Diözese nicht vorgekommen war, war um so zahlreicher und inniger, als der neue Bischof sich der allgemeinsten Liebe und Achtung erfreut. Es hatten sich aus allen Theilen der Diözese etwa 200 Geistliche und 7000 Laien aus allen Ständen eingefunden, die ihren neuen Oberhirten mit der größten Begeisterung begrüßten. Nach Beendigung des Konsekrationsaktes vollzog der Bischof v. d. Marwitz die Weihe des Grundsteins zu einer Statue der Jungfrau Maria, die aus freiwilligen Beiträgen der kulmer Diözesanen zur Erinnerung an die Inthronisation des neuen Bischofs auf dem Platze vor der Kathedralkirche in Pelplin errichtet werden soll. — Die Trennung der hiesigen evangelischen Grabengemeinde in zwei von einander unabhängige, selbstständige Gemeinden ist nun endlich zur Ausführung gekommen. Der betreffende, von Sr. Majestät dem Könige bestätigte Beschluß des Oberkirchenraths wurde gestern nach beendigter Predigt der Gemeinde von der Kanzel vorgelesen und von denjenigen Gemeindegliedern, welchen das Wohl der evangelischen Kirche mehr als ihr persönlicher materieller Vortheil am Herzen liegt, mit sichtbarer Befriedigung aufgenommen. Die von der alten abgezweigte neue Gemeinde führt den Namen „neustädtische Gemeinde" und wird vom 1. k. M. ab ihre regelmäßigen sonn- und feiertäglichen Andachten in der hiesigen Petri-Kirche haben, und zwar so lange, bis sie im Besitz ihrer eigenen Kirche sein wird, deren Bau schon im künftigen Frühjahr in Angriff genommen werden soll. Zum Pfarrer der neuen Gemeinde ist der hiesige General-Superintendent **Cranz** und zum Stellvertreter desselben der hiesige Konsistorialrath **Carus** ernannt worden. Die Wahl eines dritten Predigers soll später vorgenommen werden. Die Gemeinde umfaßt den wohlhabendsten Theil der hiesigen evangelischen Bevölkerung, durch dessen Abzweigung die Geistlichen der Grabengemeinde eine nicht unbedeutende Einbuße an ihren bisherigen Einkünften erlitten haben, die ihnen aber, wie man hört, durch baare Zuschüsse aus der Staatskasse zum Theil ersetzt worden sind. Die Maßregel der Trennung der alten Gemeinde hatte zwar bei vielen Mitgliedern derselben eine hartnäckige Opposition hervorgerufen; sie wird aber für die Sache der evangelischen Kirche in unserer Stadt voraussichtlich von großem Segen sein, weshalb auch ihre bisherigen Gegner sich immermehr mit ihr aussöhnen. — Die in Schrimm stationirten Jesuitenväter, die sämmtlich Ausländer (meist Galizier) sind und deren Zahl immer mehr wächst, sind endlich in ihr Winterquartier zurückgekehrt. Dieselben haben im Laufe des gegenwärtigen Jahres in den fünf Diözesen Breslau, Posen, Gnesen, Kulm und Ermeland 13 Missionen abgehalten, von denen jede 10 Tage gedauert hat. Außerdem haben unter ihrer Leitung in den Diözesen Posen, Gnesen und Ermeland Rekollektionen für die Geistlichen und in letzterer Diözese auch für die Schullehrer stattgefunden, die sich einer sehr zahlreichen Betheiligung zu erfreuen gehabt haben. In der hiesigen Erzdiözese haben 169 Geistliche an diesen Rekollektionen Theil genommen. Wie man vernimmt, beab-

(Fortsetzung in der Beilage)

---

als ihre riesige Schwester, die erstgeborne und sehr gepflegte, und man wird nicht sagen dürfen, diese sei das vernachläßigte Stiefkind. Dadurch, daß die oberen horizontalen Platten ein festes plattes Dach bilden, hat die Nogatbrücke etwas Düsteres, Schweigsames erhalten, welches jetzt noch durch nichts gemildert wird. Sonst ist die Nogatbrücke ganz analog der dirschauer gebaut, sie hat jedoch nur eine Länge von 890½ Fuß, drei Pfeiler, welche 2 Oeffnungen von je 312 Fuß bilden, von denen nur ein Pfeiler im Strome steht. Die Gitter, welche ebenfalls aus der Maschinenbauanstalt zu Dirschau hervorgegangen, sind, um selbe möglichst dem Anblicke des Feindes zu entziehen, über den Bahnschienen nur 20¼ Fuß hoch.

Die beiden Uferpfeiler haben jeder 20 Fuß, der Mittelpfeiler 22 Fuß Stärke. Auch hier sind für die beiden linken Brückenpfeiler Grundpfähle eingerammt. Unterm linken Uferpfeiler sind auf 4605 Quadratfuß 354, unterm Mittelpfeiler auf 3312 Quadratfuß 278 Grundpfähle vertheilt. Der linksseitige Pfeiler enthält landwärts des Nogatdeiches in zwei viereckigen Aussprüngen von 37 Fuß Seite die Grundlagen zu 2 stark überwölbten Geschützständen, bei dem rechtsseitigen konnte davon abgegangen werden, da die Befestigungsbauten des Buttermilchthurmes, der krenelirten Mauer bis zum Thurm am s. g. Ochsenkopfe fast vollendet sind. Sonst sind die Pfeiler aus Klinkerziegeln, Granit-, Sand- und Basaltlavasteinen und Béton ganz so wie die Pfeiler bei Dirschau gebaut und vom Schloßmaurermeister Fricke aus Marienburg sauber ausgeführt.

Der eiserne Ueberbau überdeckt die beiden großen Stromöffnungen in einem Ganzen. In Folge der geringeren Höhe der Tragwände sind die Rahmen dahin abweichend von der dirschauer Brücke gestaltet, daß die horizontalen Platten über und unter der Fahrbahn staffelförmig nach Innen sich verbreiten. Dieselben nehmen, erst einfach und in der Nähe des mittleren Auflagers verdoppelt, nach dem statistischen Erfordernisse an Dicke zu. Ihrer ganzen Länge nach sind sie mit den vertikalen Platten beiderseitig durch L förmige Stäbe verbunden, dann an den äußeren Kanten mit eben solchen Stäben gesäumt. Für das Ausdehnen und Zusammenziehen des Eisenwerks, bei wechselnder Luft-Temperatur sind hier dieselben Vorrichtungen getroffen, wie bei der Weichselbrücke, ebenso sind das Geleise, die Fahrbahnen und die Fußwege ganz so projektirt und bis auf die Fußwege ausgeführt, wie bei der Weichselbrücke.

Noch eins läßt uns die Nogatbrücke als das mindergeliebte Kind erscheinen. Während bei den Nachtzügen der Bahnhof und die Brücke bei Dirschau ihre Schönheiten in einem Meere von Gasflammen im hellsten Lichte strahlen lassen, verbirgt sich die Nogatbrücke und der hiesige Bahnhof bescheiden hinter wenige Oellaternen. Doch trösten wir uns, ist das bescheidene Kind nur erst vollständig ausgeputzt, so wird es auch hier an Liebhabern nicht fehlen.

Die Cementmühle, die Arbeits- und andern Schuppen verschwinden nach und nach, und machen den schönen Festungswerken Platz, sich sehen zu lassen, der alte Buttermilchsthurm hat sich eine neue Stirn aufsetzen lassen, um weit hinausschauen zu können, ob seiner Pflegebefohlenen, die sich an ihn anlehnt, etwa Gefahr vom Feinde drohe; ein sehr geschmackvolles Thor in gothischem Style führt in den Hochmeister-, ehemaligen Karpfenteich. Es wird schon freundlich werden.

Von der Nogatbrücke zum Bahnhofe passiren wir noch eine Brücke,

die Schickoppsbrücke (Prezikop).

Diese Brücke ist nur des Brückenkopfes wegen da, weil sonst ein einfacher Bogen genügt hätte, den Mühlengraben, der hindurchfließt, zu überwölben. So aber ruht die Brücke, deren Länge 540 Fuß beträgt, auf 13 Pfeilern, von denen die im Graben stehenden, aus kniebauer Klinkern erbauten, auf Béton fundirt, die übrigen auf dem gewachsenen Boden erbaut sind. Die Oeffnungen zwischen den im Graben stehenden Pfeilern betragen je 54 Fuß, die der anderen Pfeiler je 25 Fuß, die zunächst der Zugklappe 60 Fuß.

Die Konstruktion der Brücke ist eine zweifache, theilweise die der Blechträger, theilweise der Gitterträger. Der mit Blechträgern versehene Theil ist mit Querschwellen, der andere mit Langschwellen belegt.

Die sämmtlichen Eisenarbeiten sind, mit Ausnahme einer Zugklappe, die in dieser Brücke angebracht ist, aus der Maschinenbauanstalt von F. Schichau aus Elbing hervorgegangen, die Zugklappe ist aus der berühmten Borsig'schen Fabrik zu Berlin. Die Zugklappe ist in der ersten Oeffnung zunächst der Nogatbrücke, die Achse dicht auf einem Pfeiler, und wird durch eine Vorrichtung, die an beiden Seiten angebracht ist, aufgezogen. Die Gitter haben eine Höhe von circa 6 Fuß, und sind, wie das übrige Eisen, zweimal mit rother Miniumfarbe und einmal mit grüner Bronce lasirt. Der Bau der Brücke ist vom Eisenbahnbaumeister Micks ausgeführt.

Das Büreau der Ostbahn, welches unweit der Schickoppsbrücke an dem Kunstgarten etablirt war, ist vor wenigen Tagen nach Königsberg versetzt, da dessen hiesige Arbeiten vollendet sind.

Der Bahnhof Marienburg hat nur das Bemerkenswerthe, daß er nicht in Marienburg, sondern auf Sandhof liegt; die Gebäude 2c. bieten nichts Interessantes dar.

Paris. [Tödtung aus übertriebener Fürsorge. — Grabschrift-Censur. — Bevölkerungs-Statistik.] Wegen „Tödtung aus übertriebener Fürsorge" wurde in Paris vom Zucht-Polizei-Gerichte die Hebamme **Petit** zu drei Monaten Gefängniß und 50 Fr. Strafe verurtheilt. Das Kind, welches die Hebamme der Mutter auf der Eisenbahn überbringen sollte, starb unterwegs im Eisenbahnwagen. Ein Polizei-Kommissar, der zur Konstatirung der Thatsache herbeigerufen worden, erklärte, daß das zwanzig Tage alte, im August bei dreißig Grad Hitze im Wagen transportirte Kind in folgende Kleidungsstücke eingewickelt war: ein Hemd, zwei Wämmschen, eine Windel, zwei wollene Decken, alle drei dreifach um Bauch und Brust geschlagen, ein vierfach gefaltetes Stück Flanell; über diese vielen Hüllen hatte die Frau noch einen mächtigen blauen wattirten Merino-Mantel geschlagen. Das Kind, dem auch die Arme eingewickelt worden, war unter dieser Unmasse von Hüllen bei der großen Hitze nach Aussage des Arztes erstickt.

Kürzlich starb die Tochter eines pariser Arztes, Hrn. B., und der trostlose Vater verfaßte selbst die Grabschrift in Versen, deren Anfangs-Buchstaben den Namen „Amelie" bildeten. Ehe diese Verse in Stein gemeißelt wurden, legte man sie vorschriftsmäßig dem Hrn. Kirchhofs-Inspektor zur Einsicht vor, welcher die Inschrift mit einem Veto zurückschickte, weil sie — nicht etwa unsittlich, unehrerbietig, gotteslästerlich ist — o nein! — weil die vierte Zeile des Verses 11 Silben hat!! Dabei muß aber zur Ehre der Kirchhofs-Censur bemerkt werden, daß sie Inschriften, wie jene, welche von einem zweimonatlichen Kinde sagt: „Er war ein musterhafter Bürger" — oder „Seine untröstliche Wittwe setzt das Geschäft fort" — in liberalster Weise zuläßt. Nur gegen elfte Silben scheint diese neue **Académie des inscriptions** 2c. unerbittlich.

Nach dem **Annuaire du Bureau des Longitudes** pro 1858 war Folgendes die Einwohnerzahl der 25 größten Städte Frankreichs im Jahre 1856: Paris 1,174,346, Lyon 292,721, Marseille 233,817, Bordeaux 149,928, Nantes 108,530, Rouen 103,223, Toulouse 103,144, St.-Etienne 94,432, Toulon 82,705, Lille 78,641, Straßburg 77,656, Metz 64,727, Havre 64,137, Amiens 56,587, Brest 54,293, Rheims 51,725, Angers 50,726, Montpellier 49,737, Nancy 48,199, Orleans 46,922, Limoges 46,564, Rennes 45,664, Besançon 43,544, Caën 41,394, Tours 38,035. — Nach derselben Quelle wurden in Paris im Jahre 1856 37,768 Kinder geboren (darunter 11,789 uneheliche), die Sterbefälle betrugen 29,950, sohin um 7818 weniger als die Geburten.

[Neues auf dem Gebiet der Oper.] Es ist bekannt, daß seit Jahren eine neue Oper von Meyerbeer: „Die Afrikanerin," in Aussicht gestellt, die Aufmerksamkeit auf das Erscheinen derselben jeden Winter neu erregt wurde. Jetzt hat der berühmte Komponist, der sich noch in Paris befindet und sich viel in der dortigen künstlerischen Welt bewegt, diese musikalische Novität, noch vor ihrem ersten öffentlichen Erscheinen, einer Verwandlung unterworfen. Scribe hat den ursprünglichen Text zu einem „Vasco de Gama" umgeschrieben und Meyerbeer an seiner Musik entsprechende Aenderungen vorgenommen. — Auch Hof-Kapellmeister Marschner in Hannover, der Komponist des „Templer und Jüdin," hat eine neue Oper vollendet.

[Kuriosum.] Der Jagdhund eines in der Gemeinde Kriel bei Köln wohnenden Oekonomen warf vor einigen Tagen Junge, die jedoch weil sie nicht von reiner Race waren und der Besitzer des Hundes denselben bei der Jagd nicht gern entbehren wollte, sämmtlich ersäuft wurden. Da die angeordneten Einreibungen nicht genugsam wirkten, um den Mutterhund gegen die Unbequemlichkeit der Milch zu schützen, so schlich sich das kluge Thier in den Viehstall und bot dort einem jungen Ziehkalbe seine Ammendienste an, die in der That auch nicht verschmäht wurden. Seitdem, schreibt die „K. Z.", stellt der Hühnerhund sich täglich bei seinem seltsamen Adoptivkinde ein, welches die dargebotene Gabe regelmäßig und mit großem Behagen zu sich nimmt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 541 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 19. November 1857.

(Fortsetzung.)

sichtigt der hiesige Erzbischof im künftigen Jahre auch für die Schullehrer Rekollektionen abhalten zu lassen. Der Einfluß der Jesuitenväter auf sämmtliche Schulen der Bevölkerung wird somit immer ausgedehnter. — In diesen Tagen war hier in gewissen Gesellschaftskreisen das Gerücht verbreitet, daß in Klein-Rußland unter der ländlichen Bevölkerung Unruhen ausgebrochen seien, die aber sofor vom Militär unterdrückt worden seien. Was an diesem Gerücht Wahres ist, bin ich nicht im Stande zu beurtheilen, da ich die Quelle nicht kenne, aus der es geflossen ist. So viel aber steht fest, daß die schleunige Durchführung der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Rußland zur Nothwendigkeit geworden ist.

Z. Z. **Pleschen,** 16. Nov. Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten macht unterm 31. Oktober d. J. die landwirthschaftlichen Vereine, resp. die Herren Landräthe auf eine Flugschrift, betitelt: „Wohlgemeinte Rathschläge eines erfahrenen Landwirths, wie nach der geringen Futterernte des Jahres 1857 das nothwendige Wirthschaftsvieh ohne große Verluste durchzuwintern ist", aufmerksam. — Der Abschluß der hiesigen Sparkasse pro Monat Oktober d. J. weist nach: die Einnahme bis ult. Sept. d. J. betrug 5237 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. Hierzu die Einnahme pro Oktober: 1) gezahlte Einlagen 50 Thlr. 20 Sgr., 2) gewonnene Zinsen 13 Thlr. 20 Sgr. 3 Pf., 3) zurückgezahlte Kapitalien 199 Thlr. 10 Sgr., zusammen 5501 Thlr. 4 Pf. Die Ausgabe bis ult. Septbr. betrug: 4677 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. Hierzu die Ausgabe pro Oktober: 1) Verwaltungskosten 25 Sgr., 2) zurückgezahlte Einlagen 122 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf., 3) ausgeliehene Kapitalien 348 Thlr. 25 Sgr., zusammen 5149 Thlr. 4 Sgr. 5 Pf. Bleibt mithin Bestand 351 Thlr. 25 Sgr. 11 Pf. — Unser Bürger-Rettungsverein, der im Ganzen erst über ein Kapital von circa 200 Thlr. verfügt, leistet viel Erfreuliches. Gegen 15 Handwerker benutzen zur Zeit obige Summe mit dem besten Erfolge. Die Rückzahlungen erfolgen pünktlich, was bei den billigen Preisen um so leichter wird, und der hohe Arbeitslohn sichert den Handwerkern namhaften Vortheil. — Am 13ten d. M. hatten wir den ersten Frost, der noch bis jetzt anhält, jedoch sind die Tage meist hell und sehr schön, und die Kälte erträglich, was namentlich den Gesundheitszustand sehr begünstigt. — Der heutige Wochenmarkt war stark besucht, die Kauflust bleibt aber fortan eine geringe.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Frankfurt a. O., 13. Novbr. Unsere Martini-Messe gestaltet sich, wie sich vorläufig übersehen läßt, folgendermaßen: Die geringen Erwartungen, die man in Folge der amerikanischen Geldkrise und ihrer Rückwirkung auf die europäischen Börsen- und Handelsverhältnisse hatte, haben ihr Bestätigung gefunden. In Folge dieser Verhältnisse konnte auch ein ferneres Weichen der Preise in fast sämmtlichen Artikeln, wie es sich schon auf der kürzlich beendeten leipziger Michaelismesse zeigte, nicht ausbleiben. In Tuchen wird für Amerika nichts gekauft und nur die inländische Kundschaft kauft bei dem von den Fabrikanten gern bewilligten Preisabschlage ihren Bedarf. Seidene Waaren aller Art sind ebenfalls 10—15 pCt. billiger zu haben. Kurze Waaren fanden bisher guten Absatz zu früheren Preisen. Schlesische Waare ging gut; Anfangs waren die Preise sehr hoch, später etwas gedrückt und wegen nicht prompter Lieferung der Eisenbahn blieb Waare am Markte übrig, dennoch waren die Preise gegen die der letzten Messe um 10 pCt. gestiegen. In Manufakturwaaren war der Umsatz mittelmäßig. Von Leder und Häuten sind besonders Kalbfelle sehr im Preise gewichen, so daß man Waare, die in der Frühjahrsmesse mit 160 Thlr. bezahlt wurde, jetzt mit 95—100 Thlr. kauft. Weißleder ebenfalls 5 Thlr. billiger. Schaffelle sind weniger am Platze, Ziegenfelle stark gewichen, nur Roßhaare bleiben gesucht und gut bezahlt; Hasenfelle sehr schlecht. Rauchwaaren, die in der diesjährigen leipziger Ostermesse ihren höchsten Preis erreicht hatten, erlitten durch die Zurückhaltung der Käufer und durch die amerikanischen Verhältnisse im Laufe des Sommers einen allmäligen Rückgang von 5—10 pCt., und obwohl in dieser Messe das Geschäft in roher Waare nur gering ist, so wird es doch seinen Einfluß auf das Pelzgeschäft äußern, wodurch sich jedoch der Konsument veranlaßt fühlen dürfte, wieder mehr in diesem Artikel anzulegen, wie es bei den seidenen Waaren schon der Fall ist.

Frankfurt a. O. [Martini-Meßbericht.] Ein Waarenmarkt inmitten einer Geldkalamität, die über Welttheile verbreitet ist, inmitten einer allgemeinen Handelskrisis, konnte nur zu den schlechtesten Aussichten berechtigen. Die Martinimesse, gewöhnlich ohne Bedeutung und in der Regel als flau bezeichnet, kann auch diesmal nur eben so berichtet werden, aber nicht schlimmer, wie wohl erwartet werden durfte.

Der Geschäftsverkehr im Allgemeinen war ein sehr stiller, da das Ausland nur durch einige größere Käufer aus Holland und Italien vertreten war, und deutsche Engroskäufer und Detaillisten, wenn auch eben so zahlreich wie in früheren Martinimessen am Platze, nur wenig Bedarf zeigten, da das Herbstgeschäft in Folge der gelinden Witterung noch schwach war. Die zu Märkt gebrachten Vorräthe waren ziemlich stark und mußten die Verkäufer gleich Anfangs der Messe mit einer Reduktion der Preise vorgehen, welche aber, wie der speziellere Bericht zeigt, theilweise nur so viel betrug, als im Verhältniß das Geld theurer war, und zeigte namentlich das Ende der Messe eine gewisse Festigkeit, indem ein großer Theil der Fabrikanten es vorzog, die noch bedeutenden Restbestände zurück zu packen, als solche in Partien zu verschleudern.

Sehr zu bedauern ist, daß bei einer Messe, die sich nur auf einige Tage beschränkt, die Verkäufer noch durch die so sehr unregelmäßigen Lieferungen der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn zu leiden haben, und hörte man von allen Seiten die bittersten Klagen. Manche Verkäufer erhielten ihre Güter erst am Ende der Messe, auch wohl gar nicht geliefert, und es wäre sehr wünschenswerth, daß die Betheiligten deshalb Schritte thun, damit für die Folge bessere Anstalten getroffen werden.

Für Rauchwaaren war die Messe zu sehr ohne Bedeutung, um darüber einen Bericht zu erstatten, und stellten sich die Preise im Allgemeinen 10 pCt. billiger.

In Leder war das Geschäft sehr still und gingen die Preise namhaft zurück; z. B. prima pommersche Kalbfelle 110—110½ Thlr., Weißleder 40 Thlr., Kuhleder 35 Thlr., Schaffelle und Hammelfelle 20 pCt. billiger als in Leipzig.

Roßhaare waren sehr begehrt und theuer.

Bettfedern im Allgemeinen sehr gesucht und theuer, ordinäre Waare 2 bis 3 gGr. theurer als in Leipzig, Daunen in guter Waare am Platze, aber theuer.

Bei den Tuchen machte sich die amerikanische Krisis besonders geltend; nicht allein, daß für dort nicht gekauft wurde, die bisher gegebenen Aufträge waren zurückgenommen, und die Läger stärker als in den letzten Messen. Dennoch zeigte sich Mangel an ordinärer Waare und war solche auch nicht viel billiger zu haben als in Leipzig; eben so sind gute Winterstoffe in Bukskins, Doublestoffen und dergleichen geräumt worden; leichtere Düffels wie luckenwalder Fabrikate wurden in einigen Posten circa 6 gGr. pr. Elle billiger verkauft.

Forster und spremberger Fabrikate waren ca. 10 pCt. billiger gegen die übermäßig hohen Preise der Michaelismesse. Glatte Tuche aus Guben, Finsterwalde, Schwiebus 2c. waren 2—4 Thlr. pr. Stück billiger, ebenso Zephyrs und ¾-Tuche 2—4 gGr. pr. Elle, und würden vielleicht bei größeren Partien noch mehr ermäßigt sein, es fanden sich aber keine Abnehmer.

Von sächsischen Manufakturwaaren waren Stückwaaren in großen Posten am Platz, wovon schwere Waaren zu 10 pCt. billigeren Preisen gekauft wurden. Neuheiten in abgepaßten Roben sind ziemlich geräumt, dagegen blieben die geringeren Qualitäten auf Lager und waren in großen Partien billig zu haben, es fehlten aber Käufer.

Englische Manufakturwaaren fanden bei der deutschen Detailkundschaft ziemlich guten Absatz.

Sehr gesucht waren schlesische baumwollene und leinene Fabrikate, besonders Futterstoffe und ordinäre Leinen, und deckte der Vorrath den Bedarf nicht, wodurch sich auch die Preise bei einzelnen Artikeln erheblich höher stellten.

Für sächsische und berliner bedruckte Hosenzeuge ist diese Messe nicht sehr geeignet, wurde dennoch ziemlich gekauft, ohne daß die Preise eine Aenderung erlitten hätten.

Bedruckte Nessel wurden gleich Anfang der Messe 10 pCt. billiger offerirt, aber nur in Folge von Reibungen einiger Fabrikanten; dennoch blieb das Geschäft darin schwach, da die Käufer ein weiteres Sinken der Preise befürchteten. Dagegen blieben die Fabrikanten bedruckter Kattune fest stehen, und zogen es vor, ein kleines Geschäft zu machen, als den Geboten der größeren Käufer nachzugeben.

Für Seidenwaaren war in Folge der gesunkenen Preise die Messe sehr schlecht, das Ausland fehlte, und deutsche Kundschaft beschränkte sich auf den nöthigsten Bedarf.

Bei Kurzwaaren und dergleichen zeigte deutsche Kundschaft den gewöhnlichen Bedarf dieser Messe.

Zahlungssuspensionen sind nicht bekannt geworden, trotzdem die fälligen Zahlungen nicht sehr prompt eingegangen sind und der Comptantverkauf nur ein beschränkter war. (B. Z.)

London, 13. November. [Eisen, Kohlen und Metalle.] In Zink war sehr geringes Geschäft, der Preis läßt sich auf 28£ nur annähernd angeben. Vorrath 2435 Tons gegen 1094 gleichzeitig in 1856. Schott. Roheisen ferner rapid weichend, gem. Nr. sind bis 49 Sh. herab bezahlt. In fabrizirtem Eisen war eben so weniger Umsatz, Common Wales Stangen und Schienen ab den Werken 6 £ 5 Sh. à 6 £ 10 Sh., Staffordshire 8 £ 15 Sh. Kupfer nicht billiger, doch nur vorsichtig gekauft. Blei, gut engl. Roh- 23 £ bez. Zinn wenig gehandelt zu weichenden Preisen, Banca 122 Sh., Straits 120 Sh. Verzinntes Eisenblech in flauem Verkehr, IC Coke ist zu 30 Sh. pr. Kiste, IX zu 36 Sh., Charcoal do. zu 43 Sh. zu kaufen.

Amsterdam, 14. November. Bancazinn ohne wesentliche Preisveränderung, und obschon der Umsatz nicht unbedeutend war, blieb die Stimmung doch sehr flau. In den letzten Tagen war weniger Angebot, 69 Fl. wird vergebens geboten, zu 70 Fl. bleibt zu kaufen. — Kupfer fortdauernd ohne Umsatz, Drontheimer ist zu 74½ Fl. zu kaufen. — Blei auf 14 Fl. gehalten und wenig umgesetzt.

London, 7. Novbr. [Bankausweis.] Noten im Umlauf: 20,183,355 Pfd. St. (Abnahme: 83,390 Pfd. St.), Metallvorrath: 7,170,508 Pfd. St. (Abnahme: 1,327,272 Pfd. St.). — Die Reservenoten hatten sich gleichzeitig um 1,243,882 Pfd. St. vermindert, und die Privatlieferungen um die beispiellos hohe Summe von 3,485,202 Pfd. St. vermehrt. Beleg genug für die Nothwendigkeit eines Einschreitens von Seiten der Regierung.

† **Breslau,** 18. Novbr. [Börse.] Das Geschäft an heutiger Börse erschien etwas mehr belebt als das gestrige und die Stimmung im Allgemeinen war eine gute zu nennen. Man bezahlte die meisten Eisenbahn-Aktien höher, während Bank-Aktien und Fonds in ihren Coursen fast unverändert blieben.

Darmstädter 86½ bez. u. Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 89¼—89¾ bez., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 100¼—100½ bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 75⅓ bez. und Gld., Berliner Handelsgesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 18. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen Anfangs fest, schließt matter; Kündigungsscheine — —, loco Waare 35¼ Thlr. bezahlt, pr. Novbr. 35¼—35 Thlr. bezahlt und Br., Novbr.-Dezbr. 34¾ Thlr. Br. Dezbr.-Januar — —, Januar-Februar 35½—¼ Thlr. bezahlt, Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 38 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 39 Thlr. Br., Juni-Juli 40 Thlr. Br.

Rüböl geringes Geschäft; loco Waare nicht offerirt, pr. Novbr. 12⅚ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 12⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar —, April-Mai 12⅚ Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert, Geschäft schwach; abgelaufene Kündigungsscheine 7 17/24 Thlr. bezahlt, pr. Novbr. 7¾—7 17/24 Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 7⅚ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 7⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 8 Thlr. Br., Februar-März 8 1/12 Thlr. bezahlt, März-April 8⅓ Thlr. Br., April-Mai 8 5/12 Thlr. bezahlt und Gld., Mai-Juni 8⅔ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

≅ **Breslau,** 18. Novbr. [Produktenmarkt.] Vom heutigen Markte haben wir eine Aenderung der Preise nicht zu berichten; die Zufuhren waren nur sehr mittelmäßig und nur für die besseren Qualitäten, besonders Weizen und Roggen, einige Kauflust bemerkbar.

Weißer Weizen	70—74—76—78 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	62—66—68—72 „	
Brenner-Weizen	55—58—60—63 „	
Roggen	42—44—46—48 „	
Gerste	38—40—42—44 „	
Hafer	30—32—34—35 „	
Erbsen	62—66—70—74 „	

Oelsaaten blieben bei kleinem Angebot schwach gefragt und Preise zur Notiz erreichbar. — Winterraps 108—110—112—114 Sgr., Winterrübsen 104 bis 106—107—109 Sgr., Sommerrübsen 88—90—93—95 Sgr. nach Qualität.

Rüböl matter; loco nichts offerirt, pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 12⅚ Thlr. gefordert, April-Mai 12 11/12 Thlr. Br.

Spiritus ziemlich unverändert, loco 8 Thlr. en détail bezahlt.

Von Kleesaaten in beiden Farben war heute wenig zugeführt; für rothe Saat war die Kauflust besser und kleine Posten wurden bis zur höchsten Notiz bezahlt; weiße Saat fest behauptet.

Rothe Saat	16—17—17½—18 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat	17—18½—19½—21 Thlr.	

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen in sehr fester, in Spiritus in etwas matterer Haltung. — Roggen pr. Novbr. und Novbr.-Dezbr. 35 Thlr. Br. und Gld., Dezbr.-Januar 35 Thlr. Gld., Januar-Februar 35 Thlr. Gld., Februar-März 36 Thlr. Gld., April-Mai 38 Thlr. bezahlt. — Spiritus loco 7⅔ Thlr. bezahlt, 7 7/12 Thlr. Gld., pr. Novbr. 7⅔ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 7⅔ Thlr. Br., Dezbr.-Januar 7⅔ Thlr. Br., Januar-Februar 7⅚ Thlr. Br., Februar-März 8 Thlr. bezahlt, März-April 8⅙ Thlr. Gld., April-Mai 8 5/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 8⅔ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau,** 18. Novbr. Zink unverändert.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Liegnitz. Weißer Weizen 76—80 Sgr., gelber 68—75 Sgr., Roggen 42—45 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 64—68 Sgr., weißer Kleesamen 19—20 Thlr., rother Kleesamen 16—17 Thlr., Kartoffeln 12—14 Sgr., Pfd. Butter 8½—9 Sgr., Schock Eier 25—27 Sgr., Centner Heu 52—56 Sgr., Schock Stroh 5⅙—5½ Thlr., Schock Handgarn 18—19 Thlr.

Jauer. Weißer Weizen 75—85 Sgr., gelber 65—75 Sgr., Roggen 44 bis 48 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., Hafer 33—35 Sgr.

Sagan. Weizen 75—83¾ Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 47½ bis 52½ Sgr., Hafer 37½—42½ Sgr., Erbsen 80—85 Sgr., Kartoffeln 12 bis 16 Sgr., Stroh 4½—5 Thlr., Heu 45—55 Sgr., Butter 8—8½ Sgr., Mandel Eier 6½ Sgr.

Münsterberg. Weizen 63—68 Sgr., Roggen 41—45 Sgr., Gerste 35 bis 37 Sgr., Hafer 32—35 Sgr.

Pleß. Roggen 39—40 Sgr., Hafer 25—26 Sgr., Kartoffeln 12 Sgr., Stroh 4 Thlr., Heu 25 Sgr., Quart Butter 20 Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

Gumbinnen, 13. Novbr. [Die Eisenbahn nach Rußland.] Das „Intelligenzblatt für Litthauen" schreibt: Die Fortsetzung des Baues der Ostbahn von Königsberg nach der russischen Grenze ist dadurch auf Hindernisse gestoßen, daß die Kreise, durch welche die Bahn gehen soll, die unentgeltliche Hergabe des erforderlichen Territoriums theils unbedingt abgelehnt, theils an Bedingungen und Voraussetzungen geknüpft haben, welche die abgegebenen Erklärungen wirkungslos machen. In Folge dessen soll sicherem Vernehmen nach die weitere Verfolgung der Sache vor der Hand auf sich beruhen. Voraussichtlich dürfte die Wiederaufnahme derselben erst dann erfolgen, wenn die ganze Bahn von Eydkuhnen nach Petersburg vollendet sein wird.

Am 14. Novbr. gerieth der aus Berlin um 7 Uhr Morgens abgegangene kölner Schnellzug in Wolfenbüttel, vermuthlich in Folge einer falschen Weichenstellung, aus den Schienen. Fahrgäste oder Beamte sollen bei diesem Unfall keine Verletzungen davon getragen haben, wohl aber sind einige Wagen arg zugerichtet worden. Erst nach einem längeren Aufenthalte konnte der Zug seinen Weg fortsetzen.

Eine wohlgemeinte Warnung an die Besitzer der Kuxen an den sächsischen Fundgruben.

Wenn die Eisdecke sich von unseren Fluren entfernt, wenn das Grün der Saaten sich zu heben beginnt, und Alles dem wiedererwachenden Frühlinge zujauchzt, da erstehen auf allen Landstraßen die aus Musäus Volksmährchen bekannten Gnomen, die bis dahin ihren Winterschlaf im Schooß der Erde, bei den Schätzen der Tiefen hielten, und reichen, natürlich gegen gleich baare Bezahlung in klingend preußisch Courant, eine Lockspeise unter dem Namen „Kuxen auf das sächsische Erzgebirge" und auf sonstige angeblich ergiebige Fundgruben entgegen, von denen die Hoffnung leben soll, daß der Kux-Inhaber binnen wenig Jahren den reizendsten Silberblick genieße.

Unser gesegnetes Schlesien, das Eldorado so vieler auswärtiger Spekulanten, wird als freundliche Nachbarprovinz besonders von diesen Gnomen und ihren Kuxen heimgesucht, und der keine Kniffe ahnende Bürger und Landmann liefert das inländische Silber für ein Phantom von Hoffnungen, welche bis jetzt, soviel wir in Erfahrung gebracht, noch niemals in Erfüllung gekommen sind. Und immer wieder, vorzüglich an den Tagen St. Georgi und St. Crucis, finden sich die Geldheber ein, um das Silber zu verschlingen, zum Nimmerwiedersehen.

Den so zahlreichen Kux-Inhabern geben wir nun zur Kenntniß, daß nach § 111 des königl. sächsischen Berggesetzes vom 22. Mai 1851 es genügt, wenn ein mit mehreren Kuxen versehener Interessent die Abhaltung eines Gewerkentages, in welchem über den Verkauf des Berggebäudes Beschluß zu fassen, extrahirt, daß die Bekanntmachung dieses Gewerkentages nur in der „Leipziger Zeitung", nicht aber speziell an die in den Grundbüchern intabulirten Kux-Inhaber geschieht, und die Majorität der am Gewerkentage Erschienenen zur Beschlußfassung und Ausführung des Verkaufs so autorisirt ist, daß die Kux-Inhaber oft nicht einmal den einjährigen Beitrag herausgezahlt erhalten, und dagegen mit allen ihren Ansprüchen präkludirt werden.

Dergleichen Fälle ereignen sich besonders, wenn die Aussicht auf Fund nahe bevorsteht, und der diesseitige Kontribuent, welcher wahrscheinlich die „Leipziger Zeitung" nicht liest, kann sich seinen Schaden besehen.

Die §§ 112 und 115 des Berggesetzes werden dabei natürlich beobachtet. [3633]

Theater-Repertoire.

Donnerstag, 19. November. 4. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **Zur Feier des allerhöchsten Namens-Festes Ihrer Majestät der Königin: Prolog,** gesprochen von Frau Flaminia Weiß. Hierauf, neu einstudirt: **„Das Duell-Mandat, oder: Ein Tag vor der Schlacht bei Roßbach."** Militärisches Drama in 5 Akten von Vogel.

Freitag, den 20. November. 5. Vorstellung des Abonnements von 35 Vorstellungen. **„Der Wirrwarr, oder: Der Muthwillige."** Posse in fünf Akten von A. von Kotzebue. Hierauf: **„Der Dorfbarbier."** Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von Schenk.

Der Verkauf der Bons findet noch heut Donnerstag den 19. und Freitag den 20. d. M. statt.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Fränkel** erlauben wir uns hierdurch Verwandten Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Ratibor, den 17. November 1857. [3620]
Moritz Pollack und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Pollack.
Herrmann Fränkel.
Ratibor.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Berthold Block.
Friedericke Block, geb. **Richter.**
Breslau, den 17. November 1857. [4105]

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an:
C. Toepffer.
Marianne Toepffer, geb. **Kadach.**
Waldenburg, den 12. Nov. 1857. [4098]

Unsere am heutigen Tage in Nieder-Oertmannsdorf bei Lauban vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir **hierdurch** Verwandten und Freunden ergebenst an. [4119]
Ober-Salzbrunn, den 16. Nov. 1857.
Gustav Toepffer.
Laura Toepffer, geb. **Toepffer.**

Heute Morgen um 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Klein,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Reichenbach, den 18. November 1857.
[3666] **Eduard Most.**

Entbindungs-Anzeige.
Gestern wurde meine geliebte Frau **Linna,** geb. **Seliger,** von einem muntern Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 18. November 1857.
Benno Milch.

Gestern Abend 7½ Uhr beschenkte mich meine geliebte Frau **Alwine,** geb. **Schneider,** mit einem gesunden Mädchen. [4095]
Breslau, den 17. November 1857.
Otto Cirus.

[4118] Todes-Anzeige.
Sonntag den 15. d. M. Morgens 9½ Uhr starb nach 13tägigem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, mein innig geliebter Gatte, der königl. Major a. D. **Wilhelm Driver,** im Alter von 68 Jahren und 7 Monaten an einem nervösen Fieber. Wer ihn kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.
Beuthen O.-S.
Die tiefgebeugte Wittwe **Louise Driver.**

[4109] Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Morgen in der sechsten Stunde starb unerwartet und plötzlich am Schlagfluß unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Frau Geheime und Ober-Regierungsrath **Geßler, Eunike,** geb. **Sendler,** nach vollendetem 81. Lebensjahre.
Breslau, den 18. Nov. 1857.
Antonie Geßler, als Tochter.
Albert Geßler, Stadtgerichtsrath als Sohn.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Den 17. d. M. Nachts 11½ Uhr starb meine geliebte Frau, geb. **White,** am Wochenbett-Friesel. [4116] **Theodor Hamacher.**

Beerdigungs-Anzeige. [4097]
Die Beerdigung des Branntweinbrennerei Besitzers Herrn Kaiser findet heut den 19. d. Nachmittags 3 Uhr, bei St. Nikolai statt.

Fr. z. ⊙ Z. 21. XI. 6. Tr. □ I.

Pädagogische Section.
Freitag den 20. November, Abends 6 Uhr: Herr Stütze: „Thierschutz — und Menschenschutz." (Schluss.) [3634]

Berichtigung. [3440]
In der Zeitung vom 14. November steht in der Todes-Anzeige aus Naumburg a. B. der Name unrichtig Hortow statt **Horter.**

Danksagung. [4101]
Für die zahlreichen Beweise von Theilnahme, die mir bei der Feier meines 25jährigen Amts-Jubiläums sowohl von der hochwürdigen Geistlichkeit der Stadt und Provinz und deren hochverehrten Oberhirten, als von Lehrern der hiesigen Universität, von Mitgliedern der hiesigen städtischen Behörden, der höheren und niederen Schul-Anstalten, von den Vorständen des Gustav-Adolf-Vereins, des Vereins zur Erziehung hilfloser Kinder und von so vielen anderen wohlwollenden Freunden aus der Nähe und aus der Ferne gespendet worden sind; insbesondere für die kostbaren Ehrengeschenke, mit denen ich von Freunden aus der Bürgerschaft meiner theuren Vaterstadt Breslau, vom Kirchen-Kollegium zu St. Bernhardin, von geschätzten Anhängern aus meiner Kirchengemeine, von Mitgliedern des evangelischen Vereins, von der Heinemann'schen Töchterschule und von anderen mir werthen Freunden überrascht und hocherfreut worden bin, fühle ich mich gedrungen, unter besonders ehrender Anerkennung der Bemühungen des Fest-Komite's und des Sänger-Chors mit gerührtem Herzen hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank zu sagen.
Schmeidler, Propst und Pastor zu St. Bernhardin.

Danksagung. [4115]
Für die mir von Einem Hochlöblichen Magistrat hierselbst gütigst zu Theil gewordene Prämie, in Betreff der Ermittelung eines Brandstifters, fühle ich mich veranlaßt, Hochdemselben meinen aufrichtigen Dank öffentlich auszusprechen.
Breslau, den 19. November 1857.
Beyer, Thierarzt.

Café restaurant.
Heute, Donnerstag, den 19. Novbr.,
Vierte Vorstellung von
Bosco jun.
Durch die Programms und Plakate das Nähere.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Sonntag letzte Vorstellung wegen anderweitig eingegangenem Engagement. [3649]

Blanck's Optisches Cabinet
an der Promenade: [4111]
vierte Aufstellung
der **Stereoscope Cosmoramique**
nur bis 26. November: Konstantinopel, Athen, Italien, Egypten, Gruppen, zu sehen täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, von 3 Uhr bei Beleuchtung.
Entree 5 Sgr. 6 Stück Billets 15 Sgr.

Für Liebhaber-Theater.
Angely, L. Die sieben Mädchen in Uniform. (Vaudev. in 1 A.) statt 2 Thlr. f. 1 Thlr. — Dessen: Schülerschwänke. (Vaudev.-P. in 1 A.) statt 2 Thlr. f. 1 Thlr. — Dessen: Abenteuer in der poln. Schenke. (Kom. Liedersp.) st. 1 Thlr. 5 Sgr. f. 20 Sgr. — Dessen: Schneidermamsells. (Vaudev. in 1 A.) st. 1 Thlr. für 12½ Sgr. — Dessen: Wiener in Berlin. (P. i. 1 A.) st. 1 Thlr. für 12½ Sgr. [3631]
Sämmtlich vollst. Clav.-Ausz. m. Text.
F. W. Gleis in Breslau,
Musikalien-Antiquariats-Hdlg. u. Leihanstalt.
Elisabet- (Tuchhaus-) Strasse 4.

Ich warne hiermit nochmals Jedermann, meinem Sohne **Emil** Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für dergleichen Schulden nicht einstehe. Gleiwitz, den 18. Novbr. 1857.
Aurelie verw. Hauptmann **Beinlich.**

Avis.
Ein Oekonomie-Beamter, aber verheirathet und mit Familie, der seit 14 Jahren eben nicht unbedeutende Gutswirthschaften selbstständig administrirt hat, sucht wegen gänzlichen Mangels an Connexionen und Gönnern endlich auf diesem Wege der Oeffentlichkeit ein anderes Unterkommen als Wirthschafts- oder Kassenbeamter, Polizei-Verwalter, Faktor u. s. w. Ohne Universalgenie zu sein, besitzt er doch gesunden Verstand, guten Willen und wissenschaftliche Bildung genug, um sich nach Möglichkeit in Vieles zu finden und somit die Mittel zur Unterhaltung seiner Familie erwerben zu können. Die Verpachtung der zuletzt von ihm administrirten Güter war die Ursache seiner Dienstentlassung an Johannis d. J.
Frankirte Briefe bittet man unter Adresse C. L. R. Breslau poste rest. abzugeben. [4102]

Für folgende resp. Herren Niederlags-Inhaber der [3635]
Eduard Groß'schen Brust-Caramellen
die Nachricht, daß bei nächst gefälliger Brust-Caramellen-Bestellung ein wichtiges Packet beigeschlossen werden wird, welches bei uns für jeden der Herren lagert und dessen Zusendung möglichst innerhalb 14 Tagen geschehen soll, und zwar:
In Brieg für Herrn C. G. Oesterreich.
„ Frankenstein für Herrn Jos. Seifert.
„ Glaz für Herrn Oscar Klie.
„ Gleiwitz für Herrn C. Plascuda.
„ Goldberg für Herrn J. C. Günther.
„ Görlitz für Herrn Julius Eiffler.
„ Hirschberg für Herrn F. Pücher.
„ Jauer für Herrn F. A. Fuhrmann.
„ Kempen für Herrn Herrm. Schelenz.
„ Kosel für Herrn J. G. Worbs.
„ Landeck für Herrn J. A. Rohrbach.
„ Leobschütz für Herrn Eduard Saullich.
„ Liegnitz für Herrn F. Hädrich.
„ Neisse für Herrn Aug. Moecke.
„ Oels für Herrn Ferd. Jüngling.
„ Ratibor für Herrn Apoth. C. Sceyde.
„ Schmiedeberg für Herrn Otto Krause.
„ Schweidnitz für Herrn Joh. Spitzer.
„ Groß-Strehlitz für Herrn Joh. Kempsky.
„„Handlg. Eduard Groß, in Breslau.""

Bonnen.
Für eine fürstliche und zwei gräfliche Familien werden zwei gebildete Bonnen, geborene Französinnen oder Schweizerinnen, aus anständiger Familie sofort verlangt, die eine hohe Herrschaft wohnt in Breslau.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3660]

Für eine hiesige Buch- und Musikalienhandlung wird zum sofortigen Antritt ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Näheres bei Herrn **L. Cohn,** Reuschestr. Nr. 68. [3648]

In **Würzburg** sucht ein erfahrner, gewandter Kaufmann Agenturen in Melis, Oel, Spiritus 2c. für den Platz sowohl als Marktbreit, Kitzingen 2c. Gefällige frankirte Offerten unter L. S. befördert die Expedition dieser Zeitung. [4100]

Eine junge gebildete Dame, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht bei einer älteren Dame als Pflegerin und Gesellschafterin, oder bei einer anständigen Familie zur Hilfe der Wirthschaftsführung oder Erziehung der Kinder ein Unterkommen. Näheres Taschen-Straße Nr. 4 beim Hausbesitzer. [4114]

Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung. [3644]
Eibisch-Bonbon, das Pfund 12 Sgr.,
Brust-Caramellen, das Pfund 12 Sgr.,
Rettig-Bonbon, das Pfund 12 Sgr.,
Malz-Syrup, die Flasche 2½ Sgr.,
Brust-Syrup, die Flasche 12½ Sgr.,
Möhren-Saft, die Flasche 12½ Sgr.
offerirt von frischen Sendungen:
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Die Anfertigung jeder Art [3651]
Tisch-, Bett- und Leibwäsche
besorgen bald schön und billig:
Hübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe.

Die Ergänzungen und Erläuterungen zur
Prozess-Ordnung,
von C. C. E. Hiersemenzel (40 Bogen gross Format. Preis $2\frac{5}{6}$ Thlr.) sind soeben in der unterzeichneten Buchhandlung eingetroffen. Bis in die neueste Zeit reichend, übertrifft dieses Werk alle bisher erschienenen gleicher Art an Vollständigkeit und empfiehlt sich ebenso durch seine Klarheit und Uebersichtlichkeit.
[3665] **Grass, Barth & Comp.** Sort. (J. F. Ziegler) in **Breslau,** Herrenstrasse 20.
In **Brieg** bei **A. Bänder, Oppeln: W. Clar, P.-Wartenberg: Heinze, Ratibor: Friedr. Thiele.**

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Es soll die Lieferung der im Laufe des Jahres 1858 erforderlichen Lokomotiv-, Tender- und Wagen-Radreifen (Tyres) im Wege der Submission vergeben werden.
Termin hierzu ist auf:
Sonnabend den 5. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,
in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Radreifen pro 1858
eingereicht sein müssen.
Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.
Berlin, den 7. November 1857. [3394]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 11. d. M., die Erhöhung der Steinkohlentarife von den Stationen der Oberschlesischen resp. der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn nach Berlin vom 1. Januar 1858 ab betreffend, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Erhöhung auch auf die gemeinschaftlichen Tarifsätze nach den Zwischenstationen der diesseitigen Bahn nach Maßgabe der Entfernungen ausgedehnt werden wird.
Die Tarife werden demnächst gedruckt werden und bei allen unseren Güter-Expeditionen zum Preise von 1 Sgr. pro Stück käuflich zu haben sein.
Berlin, den 16. November 1857. [3628]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.
Vom 20. d. M. ab wird der Abgang des Breslau-Berliner Schnellzugs um 9 Uhr 20 Min. Abends **vom Oberschlesischen Bahnhofe aus** stattfinden, und die Abfertigung von dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aufhören.
Billet- und Gepäck-Expedition für diesen Zug erfolgt vom gedachten Tage an im westlichen Flügel des Oberschlesischen Bahnhofs-Gebäudes.
Breslau, den 15. November 1857. [3586]
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn. **Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.**

Allgemeine preußische Alter-Versorgungs-Gesellschaft zu Breslau.
In der am 5. Oktober d. J. abgehaltenen General-Versammlung sind gewählt und von der königl. hochlöbl. Regierung durch die Verfügung vom 7. d. M. bestätigt worden die Herren:
Kaufmann **T. W. Kramer** zum Generalbevollmächtigten,
Hauptmann a. D. **v. Wentzky** zum ersten und
Kaufmann **Aug. Leop. Strempel** zum zweiten Direktor,
Rechts-Anwalt, Justizrath **Weymar** zum Syndikus;
so wie ferner die Herren:
Direktor **Gebauer,** Partikulier **Dietze,** Rektor **Kämp,** Hauptmann a. D. **Campe,** und Kaufmann **Joh. Müller**
zu Curatoren, und endlich die Herren:
Regierungs-Rath a. D. **Vogel,** Registrator a. D. **Frischling,** und Buchdruckerei-Besitzer **Leop. Freund**
zu Stellvertretern der Curatoren. **Das Direktorium.** [3645]

Die Thuringia in Erfurt,
Grundkapital: Drei Millionen Thaler,
gewährt gegen **feste** und **billige** Prämien und zu den **liberalsten** Bedingungen **Lebensversicherungen** und jede Art von **Kapital-, Sparkassen-** und **Rentenversicherungen, Passagierversicherungen, Kinder-** und **Altersversorgungen** in den mannigfaltigsten Formen. Ihre **Kinderversorgungskassen** bieten durch zweckmäßige Einrichtung und durch höhere Verzinsung der Einlagen **größere** Vortheile, als die bis jetzt bestehenden Kinderversorgungskassen. Die Gesellschaft verwendet die **Hälfte** ihres reglementsmäßig ermittelten **Geschäftsgewinnes** zu Gunsten ihrer Versicherten. [3647]
Prospekte, Antragsformulare, so wie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt:
Die **General-Agentur** der **Thuringia, Breslau,** Junkernstr. Nr. 2.

Großer Ausverkauf
von
Damenmänteln
aller Gattungen.
Durch Auftrag einer großen auswärtigen Fabrik sind wir ermächtigt, eine in Commission erhaltene Partie **Damenmäntel,** worunter sich eine Anzahl eleganter Piecen befindet, zu sehr bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen zu verkaufen.
Der Verkauf beginnt von heute ab und soll nur über die Jahrmarktszeit stattfinden.
Das **Verkaufs-Lokal** ist Schuhbrücke **Nr. 35, par terre links.** [3659]
Permanente Industrie-Ausstellung.

Für Land- und Ackerwirthe.
Weißen amer. und blauen Königs-Leinsaamen.
Dieser Lein wird über 4 Fuß hoch und liefert ein sehr feines seidenartiges festes weißes Bast und ist diese gerühmte Neuheit für jede Landwirthschaft von großer Wichtigkeit und zum Anbauen recht dringend zu empfehlen. à Pfd. 10 Sgr., 10 Pfd. 3 Thlr., 100 Pfd. 20 Thlr. offerirt gegen baare Einsendung: [3626]
Ferdinand Bieck, in Nipperwiese bei Fiddichow a. O.

Atelier für Daguerreotypie und Photographie,
Ring (Riemerzeile) Nr. 11/12. [3557]
Da sich die Arbeiten in meinem Atelier die letzte Zeit vor Weihnachten zu sehr häufen, so bitte ich mir die etwaigen Aufträge geneigtest recht frühzeitig zukommen zu lassen. **Adamski.**

Am 1. Dezember d. J.
findet eine Serienziehung des von **Sr. Majestät dem König von Sardinien, Cypern und Jerusalem** garantirten Anlehens statt, bei welchem die Gewinne von Francs 40,000, 4000, 2000, 500, 100 2c. 2c. erlangt werden müssen. [2660]
Bei diesem eben so vortheilhaften als soliden Anlehen kann man sich durch unterzeichnetes Handlungshaus mittelst Original-Obligationen à Thlr. 13 pr. Stück betheiligen und ist deren Ankauf um so mehr zu empfehlen, da solche immer ihren Werth behalten und stets zum Börsencours wieder umgesetzt werden können.
Alexander Klingler in Frankfurt a. Main.

Mertens Keller
(London Tavern)
empfiehlt echt **englische gut abgelagerte Biere,** als: **Porter,** die Flasche 5 Sgr., **Ale** (süß), die Flasche 7½ Sgr., **Ale** (bitter), die Fl. 7½ Sgr., und echt **baiersche Biere,** für Wiederverkäufer bedeutend billiger. [3461]

Oberbrenner.
Auf ein bedeutendes Gut wird ein unverheiratheter Oberbrenner, der in seinem Fache tüchtig sein muß, sogleich verlangt. Die Stellung ist eine sehr gute.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **N. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3661]

Ein solider Mann sucht ein Unterkommen als Castellan, Sekretär, Rechnungsführer oder Kammerdiener. Das Nähere unter der Chiffre A. Z. 30 Breslau poste restante franco.

---

2 Buchhalter, 3 Comptoiristen, 4 Reisende für Kol.-W.-, Prod.-, Wein- u. Tabak-Gesch., 1 Geschäftsführer, 1 Disponent, sowie Commis des Engros- und Detail-Gesch. können annehmbare Stellungen erhalten durch das merkant. Placement-Comt. von **L. Hutter,** Berlin. [3005]

Verlorene Brille.
Wer am vergangenen **Montag Abends** im **Könige von Ungarn eine silberne Brille** gefunden hat, wird ergebenst ersucht, dieselbe an den Besitzer des Hotels, Herrn Knappe, abzugeben. [4096]

Messingene Schiebelampen
zu 1 Thlr. 25 Sgr. und 2 Thlr. 5 Sgr.
von Neusilber 3, 3½ Thlr.; Moderateur-, Studier- und Arbeitslampen, letztere mit Glasglokken und Cylindern zu 20, 27½ Sgr. das Stück empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe, an der grünen Röhre. Eingang durch das Hutmagazin des Herrn Schmidt. [3650]

Echt homöopathischer
Gesundheits-Kaffee,
präparirt nach der Vorschrift des herz. anhalt-köthen'schen Arztes, Dr. der Medizin u. Chirurgie
Herrn Arthur Lutze,
und empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte, empfiehlt im Detail à Pfund **3 Silbergroschen,** zum Wiederverkauf mit Rabatt. [3637]
Handlung **Eduard Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

Bruch-Chocolade,
in frischer Waare, das Pfd. 8 Sgr., ist wieder angekommen.
[3642] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Frische weiße ungewässerte **Gänselebern** kauft von jetzt ab und die Winter-Saison hindurch, und bezahlt die höchsten Preise dafür, die Pasteten- und Wurstfabrik des [3575]
C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Guts-Pacht-Gesuch.
Ein Gut, zu dessen Uebernahme 3000 bis 4000 Thlr. erforderlich sind, wird zu pachten gesucht. Gefällige frankirte Offerten mit der Aufschrift **„Guts-Pacht"** und genauer Angabe der Bedingungen befördert die Expedition dieser Zeitung. [3552]

Cigarren!

	1000 St.	100 St.
La Salvadora à . .	5 Thlr.	16 Sgr.
El Montijo à . . .	6⅓ „	20 „
La Perla à . . .	9⅔ „	30 „
El Esmero à . . .	9⅔ „	30 „
La Morenita à . . .	12⅔ „	40 „

Diese 5 Sorten empfiehlt als vorzüglich abgelagert jedem Raucher, die Tabak- u. Cigarren-Handlung
Simon Königsberger in Breslau, [3482]
Reuschestraße 2, im goldnen Schwerdt.

Magdeburger Cichorien,
von allen Sorten und Packungen empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen: [3574]
C. W. Schiff.
Reuschestraße Nr. 58/59.

Billard-Verkauf. [4113]
Ein fast noch neues Billard, wiener Façon, ist nebst allem Zubehör zu verkaufen Ring Nr. 10 u. 11 bei **Kühnel.**

[1112] **Aufkündigung von ausgeloosten Rentenbriefen der Provinz Schlesien.**

Bei der heute in Gemäßheit der Bestimmungen §§ 41 und folg. des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten Verloosung der nach Maßgabe des Tilgungsplanes zum **1sten April 1858** einzulösenden Rentenbriefe der Provinz Schlesien sind nachstehende Nummern im Werthe von 91,780 Thlr. gezogen worden, und zwar:

62 Stück Litt. A. à 1000 Thlr.

Nr. 258 443 1537 1752 2079 2345 2535 2926 3028 3129 3232 3248 3757 4245 4260 4817 5255 5579 5787 5795 5802 5827 6319 6578 6778 6934 7089 7339 8008 8255 8887 9112 9525 9698 10,017 10,034 10,202 11,520 12,378 12,386 12,437 12,923 13,025 13,135 13,319 13,347 13,677 13,987 15,376 15,685 15,852 15,877 17,257 17,362 18,095 18,882 18,896 18,914 19,124 19,627 19,754 20,326.

16 Stück Litt. B. à 500 Thlr.

Nr. 372 692 1201 1950 2219 2274 2627 2646 2901 3195 3351 3823 3853 4056 4191 5078.

55 Stück Litt. C. à 100 Thlr.

Nr. 275 444 532 571 1301 1594 1902 2345 2566 2902 3131 3678 4035 4384 4723 4997 5231 5588 6109 6384 6852 6886 7163 7165 7740 7839 8536 9103 9649 9703 9706 9763 9890 10,646 10,670 11,676 12,139 12,278 12,694 13,831 14,073 14,230 14,263 14,270 14,372 14,589 14,603 14,934 14,960 15,318 15,327 15,870 15,906 16,077 16,721.

48 Stück Litt. D. à 25 Thlr.

Nr. 73 153 160 488 505 650 847 976 1123 1247 1284 1699 1832 2615 2980 3266 3391 3567 3613 5266 5284 5433 5519 5690 5695 6427 6768 7010 7154 7580 7972 8097 8104 8321 8355 8372 8562 8889 9364 9479 9527 9976 10,697 10,797 11,464 11,896 12,140. 12,235.

1508 Stück Litt. E. à 10 Thlr.

Nr. 2 11 45 49 58 82 84 97 166 181 199 204 240 241 281 292 293 294 302 322 337 340 353 359 360 386 401 406 413 414 419 444 478 498 506 531 559 561 568 600 601 611 621 628 632 638 655 662 666 685 690 698 700 702 710 716 729 742 744 769 771 778 786 790 815 879 887 890 893 899 907 921 937 945 975 993 1000 1002 1003 1028 1035 1040 1045 1057 1063 1091 1093 1099 1117 1125 1135 1138 1147 1179 1181 1186 1192 1204 1214 1219 1237 1240 1247 1250 1255 1270 1276 1285 1290 1294 1299 1329 1349 1357 1386 1403 1405 1417 1423 1427 1436 1438 1451 1458 1468 1495 1515 1556 1558 1570 1578 1587 1608 1610 1626 1628 1630 1640 1669 1743 1754 1756 1762 1785 1786 1794 1797 1804 1810 1823 1831 1835 1852 1861 1872 1898 1929 1956 1957 1961 1972 1979 1996 2023 2030 2034 2055 2070 2072 2081 2082 2087 2095 2118 2124 2126 2136 2141 2151 2155 2164 2207 2211 2215 2218 2223 2231 2249 2250 2264 2265 2280 2311 2337 2349 2405 2411 2414 2424 2429 2433 2436 2450 2455 2475 2493 2502 2514 2522 2524 2559 2587 2588 2611 2622 2624 2628 2630 2686 2718 2721 2741 2772 2790 2807 2895 2902 2930 3938 2944 2946 2956 2958 2971 2973 2977 2980 2994 3019 3022 3039 3040 3041 3042 3060 3062 3068 3079 3081 3084 3090 3096 3124 3137 3138 3141 3144 3168 3171 3183 3202 3216 3261 3268 3274 3307 3308 3318 3331 3333 3350 3355 3362 3373 3383 3393 3406 3443 3466 3467 3479 3484 3504 3514 3534 3536 3542 3549 3558 3569 3592 3609 3618 3627 3641 3658 3672 3676 3681 3698 3712 3721 3727 3741 3743 3745 3762 3788 3793 3797 3814 3815 3835 3837 3849 3854 3859 3865 3866 3868 3877 3912 3921 3925 3932 3946 3952 3973 3982 3985 3999 4002 4004 4009 4056 4074 4094 4102 4113 4118 4136 4137 4155 4187 4189 4191 4201 4222 4223 4226 4231 4232 4240 4243 4256 4263 4272 4310 4317 4323 4336 4352 4355 4403 4416 4422 4439 4456 4480 4489 4504 4540 4542 4546 4566 4597 4599 4603 4620 4626 4634 4644 4649 4652 4681 4688 4689 4696 4707 4716 4728 4754 4777 4778 4798 4823 4845 4847 4851 4879 4881 4883 4888 4901 4911 4914 4931 4937 4966 4967 4983 4990 4991 5002 5007 5048 5073 5084 5093 5099 5112 5123 5125 5164 5168 5178 5199 5205 5215 5220 5225 5231 5234 5238 5242 5258 5260 5263 5296 5304 5318 5334 5335 5350 5356 5357 5358 5381 5410 5412 5433 5445 5466 5470 5480 5503 5509 5517 5525 5527 5529 5576 5596 5609 5612 5634 5649 5659 5667 5676 5723 5747 5784 5812 5815 5816 5832 5856 5857 5873 5878 5884 5887 5895 5905 5907 5916 5920 5921 5929 5931 5940 5941 5953 5960 5997 6008 6016 6032 6044 6047 6070 6078 6089 6107 6116 6149 6163 6166 6172 6205 6207 6217 6228 6241 6289 6312 6320 6343 6350 6355 6361 6369 6389 6404 6405 6419 6431 6445 6448 6453 6457 6479 6500 6511 6521 6542 6570 6593 6638 6641 6656 6669 6681 6693 6702 6715 6740 6761 6780 6781 6785 6798 6813 6822 6827 6841 6845 6846 6849 6854 6864 6882 6962 7006 7008 7031 7037 7038 7044 7052 7093 7098 7144 7152 7154 7204 7226 7238 7240 7264 7267 7270 7280 7289 7321 7327 7328 7337 7347 7358 7373 7390 7404 7420 7422 7423 7438 7442 7451 7458 7477 7479 7482 7490 7504 7516 7541 7543 7547 7559 7563 7573 7574 7576 7586 7593 7602 7606 7617 7626 7631 7632 7639 7612 7761 7664 7665 7668 7673 7676 7679 7692 7700 7709 7711 7729 7730 7736 7737 7746 7758 7760 7771 7789 7803 7805 7807 7811 7813 7823 7825 7827 7829 7864 7874 7885 7891 7899 7915 7925 7933 7944 7955 7960 7963 7973 7992 7993 8002 8006 8018 8029 8049 8072 8073 8074 8079 8102 8146 8153 8168 8188 8225 8228 8245 8279 8288 8300 8311 8327 8328 8336 8357 8367 8420 8421 8436 8437 8475 8490 8495 8525 8533 8561 8594 8612 8630 8641 8671 8679 8690 8708 8712 8727 8732 8753 8788 8790 8791 8792 8811 8825 8835 8852 8865 8871 8880 8891 8901 8921 8939 8941 8962 8974 8987 9021 9036 9054 9066 9071 9074 9082 9087 9092 9101 9102 9110 9118 9136 9142 9146 9155 9169 9191 9213 9239 9258 9273 9289 9294 9298 9304 9341 9348 9350 9356 9365 9390 9400 9412 9427 9442 9449 9461 9463 9471 9505 9528 9539 9546 9553 9560 9591 9608 9615 9622 9627 9652 9657 9664 9665 9729 9736 9737 9750 9752 9770 9803 9807 9820 9825 9843 9845 9872 9875 9878 9881 9901 9904 9914 9938 9941 9943 9954 9958 9975 9990 9993 10,019 10,022 10,025 10,027 10,048 10,099 10,104 10,107 10,109 10,145 10,207 10,210 10,240 10,254 10,276 10,308 10,337 10,350 10,375 10,380 10,386 10,392 10,396 10,399 10,405 10,408 10,417 10,426 10,432 10,434 10,472 10,485 10,488 10,489 10,492 10,519 10,525 10,547 10,570 10,572 10,583 10,623 19,636 10,638 10,642 10,646 10,658 10,673 10,680 10,724 10,735 10,746 10,748 10,777 10,781 10,793 10,803 10,809 10,840 10,855 10,874 10,881 10,883 10,900 10,901 10,920 10,922 10,927 10,941 10,945 10,970 10,988 10,993 11,008 11,018 11,027 11,034 11,037 11,061 11,062 11,063 11,067 11,094 11,102 11,113 11,117 11,133 11,151 11,185 11,195 11,206 11,221 11,229 11,240 11,241 11,247 11,267 11,274 11,295 11,306 11,309 11,326 11,331 11,337 11,343 11,344 11,356 11,357 11,358 11,376 11,406 11,407 11,412 11,433 11,444 11,445 11,450 11,458 11,459 11,461 11,473 11,485 11,491 11,494 11,503 11,506 11,545 11,570 11,580 11,583 11,594 11,600 11,618 11,652 11,654 11,658 11,659 11,664 11,668 11,670 11,720 11,726 11,760 11,770 11,778 11,780 11,798 11,801 11,826 11,831 11,837 11,845 11,851 11,860 11,876 11,883 11,914 11,918 11,926 11,936 11,937 11,947 11,952 11,957 11,961 12,001 12,008 12,022 12,027 12,032 12,040 12,054 12,059 12,062 12,067 12,092 12,113 12,118 12,124 12,126 12,134 12,142 12,158 12,169 12,181 12,190 12,192 12,212 12,221 12,228 12,284 12,286 12,301 12,303 12,313 12,325 12,356 12,360 12,369 12,411 12,413 12,428 12,441 12,456 12,476 12,483 12,509 12,517 12,519 12,555 12,565 12,598 12,603 12,626 12,633 12,639 12,656 12,662 12,693 12,698 12,718 12,725 12,733 12,739 12,765 12,769 12,813 12,825 12,830 12,837 12,843 12,846 12,856 12,871 12,877 12,878 12,887 12,891 12,903 12,925 12,935 12,953 12,958 12,986 12,999 13,009 13,018 13,043 13,049 13,057 13,060 13,074 13,102 13,139 13,153 13,156 13,169 13,186 13,187 13,191 13,200 13,210 13,214 13,225 13,229 13,230 13,231 13,232 13,242 13,254 13,295 13,298 13,316 13,328 13,330 13,342 13,363 13,366 13,367 13,373 13,374 13,383 13,397 13,408 13,424 13,428 13,434 13,436 13,450 13,461 13,469 13,501 13,503 13,522 13,523 13,541 13,550 13,566 13,568 13,572 13,582 13,584 13,585 13,597 13,625 13,654 13,662 13,674 13,690 13,706 13,709 13,717 13,723 13,769 13,773 13,805 13,845 13,848 13,869 13,876 13,887 13,902 13,927 13,938 13,948 13,952 13,954 13,959 13,976 13,988 13,998 14,008 14,010 14,020 14,034 14,042 14,047 14,062 14,071 14,075 14,087 14,104 14,129 14,131 14,145 14,154 14,159 14,170 14,192 14,202 14,213 14,221 14,229 14,241 14,242 14,261 14,271 14,278 14,282 14,284 14,298 14,328 14,383 14,390 14,404 14,408 14,409 14,422 14,423 14,432 14,455 14,456 14,471 14,476 14,492 14,511 14,515 14,529 14,533 14,552 14,559 14,563 14,572 14,574 14,576 14,609 14,656 14,660 14,669 14,682 14,695 14,696 14,717 14,753 14,757 14,763 14,783 14,808 14,809 14,829 14,834 14,854 14,856 14,885 14,892 14,909 14,930 14,931 14,937 14,944 14,948 14,949 14,950 14,972 14,988 14,989 14,997 15,020 15,025 15,034 15,047 15,079 15,082 15,112 15,116 15,118 15,129 15,146 15,157 15,170 15,177 15,229 15,252 15,255 15,257 15,283 15,307 15,309 15,310 15,312 15,323 15,325 15,337 15,343 15,346 15,359 15,363 15,396 15,402 15,409 15,424 15,425 15,428 15,433 15,442 15,459 15,471 15,489 15,510 15,512 15,529 15,531 15,555 15,579 15,584 15,587 15,609 15,615 15,617 15,620 15,627 15,638 15,653 15,657 15,665 15,668 15,680 15,692 15,694 15,696 15,706 15,711 15,746 15,750 15,754 15,764 15,781 15,819 15,829 15,859 15,914 15,918 15,933 15,939 15,954 15,985 15,991 16,004 16,010 16,011 16,015 16,019 16,020 16,026 16,032 16,041 16,042 16,044 16,055 16,060 16,062 16,063 16,071 16,087 16,099 16,102 16,123 16,133 16,137 16,144 16,166 16,172 16,224 16,225 16,229 16,239 16,267 16,269 16,283 16,290 16,296 16,303 16,306 16,308 16,332 16,347 16,381 16,383 16,392 16,393 16,399 16,426 16,447 16,451 16,457 16,477 16,484 16,542 16,546 16,551 16,566 16,577 16,584 16,586 16,617 16,622 16,638 16,647 16,651 16,654 16,662 16,672 16,679 16,680 16,685 16,732 16,733 16,739 16,743 16,744 16,749 16,752 16,766 16,777 16,778 16,782 16,783 16,796 16,800 16,855 16,856 16,866 16,871 16,880 16,883 16,894 16,921 16,938 16,943 16,959 16,962 16,977 16,982 17,023 17,027 17,031 17,047 17,056 17,062 17,074 17,077 17,084 17,097 17,099 17,108 17,116 17,127 17,137 17,151 17,159 17,167 17,177 17,189 17,203 17,205 17,215 17,238 17,242 17,259 17,274 17,288 17,322 17,331 17,337 17,339 17,350 17,355 17,360 17,374 17,375 17,393 17,398 17,405 17,411 17,414 17,416 17,419 17,430 17,433 17,444 17,446 17,455 17,456 17,457 17,470 17,476 17,478 17,481 17,487 17,512 17,517 17,519 17,521 17,524 17,529 17,534 17,539 17,544 17,553 17,559 17,577 17,594 17,602 17,640 17,654 17,656 17,690 17,691 17,701 17,715 17,716 17,721 17,727 17,730 17,743 17,747 17,752 17,756 17,759 17,760 17,773 17,774 17,775 17,791 17,801 17,808 17,809 17,826 17,845.

Indem wir die vorstehend bezeichneten Rentenbriefe zum 1. April 1858 hiermit kündigen, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Nennwerth gegen Zurücklieferung der Rentenbriefe nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie I. Nr. 16 so wie gegen Quittung

in term. **den 1. April 1858** und die folgenden Tage, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, bei unserer Kasse — Sandstraße Nr. 10 hierselbst — in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr

baar in Empfang zu nehmen.

Die Empfangnahme der Valuta kann, nach Maßgabe der Bestände unserer Kasse, auch schon früher und zwar schon von jetzt ab geschehen, in diesem Falle jedoch nur gegen Abzug der Zinsen von 4 pCt. für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage, den 1. April 1858, worauf die Inhaber der verlooften Rentenbriefe hiermit besonders aufmerksam gemacht werden.

Bei der Präsentation mehrerer Rentenbriefe zugleich sind solche nach den verschiedenen Apoints und nach der Nummerfolge geordnet mit einem besondern Verzeichniß vorzulegen.

Es wird jedoch ausdrücklich bemerkt, daß die Rentenbank-Kasse, Privaten gegenüber, auf Einsendung der Valuta gegen Einsendung der Rentenbriefe sich nicht einlassen kann, daß vielmehr die Einlösung bei der gedachten Kasse hier am Orte erfolgen muß, und daß der Empfänger der Valuta darüber besondere Quittung zu leisten hat, wozu die Rentenbank-Kasse die Formulare liefert.

Vom 1. April 1858 ab findet eine weitere Verzinsung der hiermit gekündigten Rentenbriefe nicht statt und der Werth der etwa nicht mit eingelieferten Coupons Serie I. Nr. 16 wird bei der Auszahlung vom Nennwerthe der Rentenbriefe in Abzug gebracht.

Die ausgeloosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes binnen zehn Jahren.

Breslau, den 14. November 1857.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Schlesien.

Nachstehende Verhandlung:

Verhandelt auf der Königl. Rentenbank zu Breslau, den 14. November 1857.

In Gegenwart der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung
1) des General-Landschafts-Repräsentanten Herrn Geheimen Regierungs-Raths Freiherrn v. Wechmar,
2) des Königl. Geheimen Kommerzien-Raths Herrn Ruffer, sowie
3) des Notars Herrn Justiz-Raths Beyer von hier,

erfolgte im heutigen Termin auf Grund eines bei den Akten niedergelegten speziellen Verzeichnisses und nachdem die Löschung der einzelnen Appoints in den Stammbüchern und Löschregistern erfolgt ist, die Vernichtung der aus den früheren Verloosungen in dem letzten Halbjahr zur Zahlung präsentirten und resp. eingelösten Rentenbriefe der Provinz Schlesien nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, und zwar:

					Thlr.		Thlr.
72	St.	Litt.	A.	à	1000	im Werth v.	72,000
18	„	„	B.	à	500	„ „ „	9,000
65	„	„	C.	à	100	„ „ „	6,500
48	„	„	D.	à	25	„ „ „	1,200
1007	„	„	E.	à	10	„ „ „	10,070
1210	Stück im Werthe von						98,770

Die Vernichtung geschah durch Feuer, welches in Gemäßheit der §§ 46 und 48 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 hiermit registrirt wird.

V. g. u.

(L. S.) **Carl Ernst Georg Beyer**, Notar.
Freiherr v. Wechmar. Ruffer.
a. u. s.
Koch. Greiff. Partowicz.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 14. November 1857.

Königl. Direktion der Rentenbank für Schlesien.

[1113] **Bekanntmachung.**

Die unbekannten Eigenthümer nachstehend benannter Sachen:
1) eines Handschlittens und eines Centner Gußeisens, am 28. Dezember 1856 auf der Schwientochlowitz-Lagiewniker Straße zwei Unbekannten abgenommen, werth 1 Thlr. 21 Sgr.,
2) eines Karrens und zweier Ziegelformen, am 17. Juli 1854 von zwei Unbekannten in Rosdzin zurückgelassen, werth 12 Sgr.
3) eines halben Scheffels Hafer, im April 1856 von einem Unbekannten in Schwientochlowitz zurückgelassen, für 8 Sgr. verkauft,
4) eines Karrens, auf der Dorfwiese zu Schwientochlowitz am 1. Juli 1856 gefunden, werth 1 Thlr.,
5) von 925 Stück alten Silbergroschen und 214 Stück alten Groschen, im Kaufmann Hillmerschen Hause hierselbst am 18. Juli 1856 gefunden, werth 20 Thlr.,
6) von nachstehend benannten im Laufe des Jahres 1856 an den hiesigen Magistrat abgelieferten Sachen:
   a. von 9 Sgr. 1 Pf. preuß. und 2 Sgr. 6 Pf. polnisch,
   b. von 35 Löffeln, werth 1 Thlr. 5 Sgr.,
   c. eines goldenen Armbandes, werth 2 Thlr. 15 Sgr.
   d. einer Blumenvase, werth 7 Sgr. 6 Pf.,
   e. von fünf Bauerfilzhüten, werth 1 Thlr.,
   f. eines Paares alter Zeugschuhe, werth 10 Sgr.,
   g. von 2 Paar Lederschuhen, werth 1 Thlr. 25 Sgr.,
   h. einer alten wollenen Pferdedecke, werth 15 Sgr.,
   i. eines eisernen Topfes, werth 2 Sgr.,
   k. eines Regenschirms, werth 1 Thlr.,
   l. einer alten seidenen Weste, werth 2 Sgr.,
   m. einer alten Piquee-Weste, werth 2 Sgr.,
   n. eines messingenen Bügeleisens, werth 1 Thlr. 20 Sgr.,
   o. von vier messingenen Leuchtern, werth 20 Sgr.,
   p. von 9 Messern und 7 Gabeln, werth 18 Sgr.,
   q. eines Bundes Schlüssel, werth 5 Sgr.,
   r. einer ledernen Geldtasche, werth 5 Sgr.,
   s. eines Stückes Inlet-Leinwand von 18 Ellen, werth 1 Thlr. 15 Sgr.,
   t. von 8 gelben Halstüchern, werth 1 Thlr. 5 Sgr.,
   u. von 13 Säcken, werth 22 Sgr.,
7) einer Quantität Rindfleisch, am 10. September 1856 zu Klein-Dombrowka einer verdächtigen Person abgenommen und für 1 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. verkauft,
8) einer goldenen Broche, am 13. Juli 1856 auf der Chaussee bei Wilhelminen-Zinkhütte gefunden, werth 1 Thlr. 15 Sgr.,
9) eines Stückes Eisen, eines alten Schraubenschlüssels und einer Quantität Zink, im November 1856 in Kattowitz mit Beschlag belegt, werth 1 Thlr. 4 Sgr.,
10) eines eisernen Vorbohrers, am 22. September 1856 auf der Chaussee zwischen Kattowitz und Zawodzie-Bogutschütz gefunden, werth 15 Sgr.,
11) von 7 Pfund Pulver, am 23. September 1856 hierselbst mit Beschlag belegt, für 14 Sgr. verkauft,
12) eines Zeugrockes, einer blautuchenen Jacke, 2 Paar Hosen und eines Hemdes am 21. November 1856 in der Nähe von Myslowitz gefunden, werth 1 Thlr. 12 Sgr.,
13) von 4 Stück Brettern, am 13. Oktbr. 1856 bei Zabrze gefunden, werth 1 Thlr. 10 Sgr.,
14) eines Rockes, eines Paar Hosen, eines Vorhemdchens, eines Schnupftuches, einer Mütze, einer Cigarrenspitze, einer Brieftasche, eines Halstuches, eines Sackes und einer Weste, im Januar d. J. in einer Arbeiterbude bei Biskupitz gefunden, werth 26 Sgr. 3 Pf.,
15) eines Ringes, am 11. März 1857 auf der Bahnhofstraße zu Myslowitz gefunden, werth 20 Sgr.,
16) einer goldenen Taschenuhr nebst Kette, vor längerer Zeit einem unbekannten Polen von der Polizei-Verwaltung zu Siemianowitz abgenommen, werth 10 Thlr.,
17) eines kleinen Schweines, welches am 16. Februar d. J. auf der Bahnhofstraße bei Zabrze überfahren und für 1 Thlr. 13 Sgr. verkauft worden ist,
18) eines Schweines, welches im Juni d. J. hierselbst herrenlos betroffen und für 14 Thlr. 15 Sgr. verkauft worden ist,
19) von 2 Ctr. 10 Pfd. Eisengestänge, von der Polizei-Verwaltung zu Ruda daselbst mit Beschlag belegt, werth 2 Thlr. 20 Sgr.,
20) eines grünen Rockes und einer schwarzen Tuchmütze, im Juni 1856 auf der Chaussee bei Zabrze gefunden, werth 11 Sgr.,
21) einer Mütze und eines Taschentuches, am 13. September d. J. im Bahnhof Zabrze von einem Unbekannten zurückgelassen,

werden aufgefordert, ihre Eigenthumsansprüche spätestens in dem am

13. Jan. 1858, Vorm. 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Moll im Terminszimmer Nr. II. anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und das Eigenthum dieser Sachen den Findern und resp. dem königl. Fiskus zugesprochen werden wird.

Beuthen O/S. den 8. November 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

[1114] **Bekanntmachung.**

In unseren Forstrevieren Herrnprotsch und Peiskerwitz bei Breslau sollen

Mittwoch den 25. Novbr. u. d. f. Tage

eine bedeutende Anzahl Eichen, Buchen, Rüstern ꝛc. an den Meistbietenden, der ein Drittheil seines Gebotes sofort zu erlegen hat, öffentlich verkauft werden.

Breslau, den 17. November 1857.

Der Magistrat.

[1027] **Bekanntmachung.**

Bei dem königlichen und städtischen Gymnasium hierselbst ist die mit 360 Thlr. etatirte **Hilfslehrerstelle** vakant geworden, deren Besetzung uns zusteht. Wir laden daher zu derselben qualifizirte Bewerber mit dem Bemerken ein, daß selbige die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichts in den alten Sprachen und dem Französischen in den untern und mittleren und des Rechnenunterrichts in den untern Klassen haben müssen. Mit der Stelle kann gleichzeitig die Abhaltung des gesetzlichen Probejahres verbunden werden. Bewerbungsgesuche sind mit den Attesten bei uns bis zum 1. Januar k. J. einzureichen.

Liegnitz, den 23. Oktober 1857.

Der Magistrat. (gez.) Boeck.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Ackerbürger Benjamin Neucke'schen Erben gehörigen Realitäten, nämlich das Haus Nr. 145, hier, mit Wirthschafts- und Stall-Gebäuden, drei Quart Acker, Nr. 30, 31, 32 im Langfelde, zwei Grundstücke, Nr. 308 c., 308 d., nebst dem Hutungs-Entschädigungsstück für 18⁷⁄₁₀ Kuhweiden, zusammen gegen 120 Morgen Acker und Wiese, deren letzter Erwerbs-Preis im Jahre 1816 7990 Thaler gewesen, sollen zusammen

den 20. Jan. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Jeder Bieter muß 1000 Thlr. Kaution erlegen. Die für die Lebenszeit der Wittwe Neucke auf sämmtlichen Realitäten haftende Jahres-Rente von 120 Thlr., so wie das für dieselbe auf Nr. 145 eingetragene Wohnungsrecht sind ohne Anrechnung auf das Kaufgeld, die Hypotheken von 3700 Thlr. dagegen in Abrechnung auf dasselbe zu übernehmen; der Mehrbetrag ist zu zahlen. [957]

Trachenberg, den 27. September 1857.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

[3654] **Bekanntmachung.**

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Chausseehebestelle in Naclo auf der tarnowitz-neudecker Chaussee steht ein Lizitations-Termin

auf Montag, den 7. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr auf der Hebestelle Naclo

an. — Die Bedingungen, welche der Verpachtung zu Grunde liegen, sind täglich in hiesiger Registratur einzusehen.

Die Verpachtung erfolgt vom 1. Jan. 1858 ab, und ist im Termin eine Kaution von 300 Thalern von jedem Mitbieter zu erlegen.

Neudeck, den 11. November 1857.

Die General-Direktion der tarnowitz-neudecker Herrschaften.
gez. Frey.

Auktion. Am 28. Novbr. Vorm. 10 Uhr sollen auf dem Bahnhof Leobschütz eine Partie Eisenbahn-Handkarren, eine Partie zweirädriger Kippkarren und 1000 laufende Fuß 3 und 4 Zoll starke Bohlen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

[3624] **Mauché u. Wachsmann.**

Nachdem meine **Wzieskoer Eisenwerke**, welche bis Johanni d. J. an die Herren **E. Pringsheim** und die Herren **A. Gallinek's** Erben verpachtet gewesen, von mir in eigene Verwaltung genommen worden sind, ersuche ich ergebenst, alle Briefe, betreffend den Geschäfts-Verkehr mit den genannten Eisenwerken, namentlich den Verkauf von Roh- und Schmiede-Eisen, direkt an mich hierher richten zu wollen. [3406]

Krzyzanowitz bei Landsberg in Oberschlesien, den 8. November 1857.

Graf **von Bethusy**, Major a. D.

5—6000 Thlr.

zur **ersten** Hypothek, auf eine Apotheke in einer bedeutenden Stadt des Großherzogthum Posen, werden zum 1. Juli 1858 zu 5% Zinsen gesucht. Selbstverleiher belieben ihre Adresse resp. Anerbieten poste restante Lissa im Großherzogthum Posen sub Chiffre A. B. No. 5 einzusenden. [3625]

Liebich's Lokal.

Donnerstag den 19. November:
8tes Abonnements-
Konzert von A. Bilse,
mit der Musik-Gesellschaft Philharmonie.
Zur Aufführung kommen unter Anderen:
Sinfonie (D-dur) von Haydn.
Anfang 4 Uhr. Entree für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. [3658]

Weiss-Garten.

Heute Donnerstag den 19. Novbr.: [3632]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Das Musikchor.

Wintergarten.

Heute Donnerstag: [3657]
7tes Abonnements-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Andern:
Sinfonie von Haydn (D-dur).
Ouverture zur Oper „Lodoiska" von Cherubini.
Anfang 3 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Pariser Concert-Halle,

Ring Nr. 19,

Heute, 19. Nov., Abds. 5 Uhr,

großes Concert

mit komischen Duetten und humoristischen Vorträgen.

[3567] **B. Hoff.**

A. Seiffert's Restauration,

[4117] Schweidnitzerstraße Nr. 48,
heute, Donnerstag, so wie nächstfolgende Tage:
Concert von der Tiroler-Sänger-Familie **Huth** in ihrem National-Kostüm. Anfang 6 Uhr.

Der

Ausverkauf

nachstehender zurückgesetzter **reeler guter** Waaren aus vorletzter Saison, wird fortgesetzt:

Gewirkte und karrirte
Umschlagetücher;
Batiste, Mousselinets,
Barêges und Cattune;
Thibets, Mohairs,
Napolitains und
Mousseline de laines;
Volants-Roben
in Wolle und Barêge;
Seiden-Stoffe
und
Ball-Kleider;
Mäntel, Mantillen
und
Spitzen-Jäckchen ꝛc.
Schürzen;
Tischdecken;
Cravatten und Echarpen,
Westen ꝛc. ꝛc.

Die Preise der vorgenannten Gegenstände sind ohne jede Charlatanerie **sehr billig** gestellt, wovon sich jeder Käufer leicht überzeugen kann, da neben dem jetzigen Verkaufspreise der frühere Kostenpreis vermerkt ist. [3636]

Gebr. Littauer,

Ring 20,
vis-à-vis dem Schweidn.-Keller.

Der Bockverkauf

zu **Kritschen**, Kreis Oels, beginnt am **1. Dezember d. J.**

Briese, den 17. November 1857.

Die Graf Kospothsche Güter-Direktion.

[3622] R. Jänisch.

Wer einen Posten **Raps-Spreu** abzulassen hat, melde sich auf der Scholtisei zu Niederhoff bei Breslau. [4084]

Vorräthig in **Breslau** in der Sortim.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herren-Straße Nr. 20, ferner bei L. Heege in Schweidnitz:

Neuer praktischer Reitunterricht, oder Anweisung, in kurzer Zeit, ohne fremde Anleitung, ein Pferdekenner und guter Reiter zu werden. Zum Selbstunterricht für Reitlustige Von **Ad. Krüger.** Mit 2 Abbildungen. Vierte Auflage. Preis 15 Sgr.

Es ist dies ein ausgezeichneter Unterricht zur Selbsterlernung der Reitkunst, zur Abwartung des Pferdes und von den Mängeln und Schönheiten des Pferdes.

Die Lustfeuerwerker oder gründliche Anweisung zur Lustfeuerwerkerei, als Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke. Von **H. Loden.** Zweite verb. Aufl. Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedensten Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Buche findet.

Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Knallerbsen, oder: Du sollst und mußt lachen. Enthaltend (256) neue Anekdoten von Schulze und Müller, von Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Joseph II und Friedrich dem Großen, so wie auch Anekdoten aus dem russisch-türkischen Kriege. Nebst 36 Räthseln und Charaden zur Aufheiterung in geselligen Kreisen. Von **Friedr. Rabener.** Zwölfte Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern auf Reisen, bei Tafel und in Gesellschaften wiedererzählen. Sehr merkwürdig sind die Anekdoten von Louis Napoleon. — Joseph II. — Friedrich dem Großen. [3627]

Vorräthig in **Brieg** bei **A. Bänder,** — in **Oppeln** bei **W. Clar,** — in **Ratibor** bei **Fr. Thiele,** — in **Liegnitz** bei **W. Gerschel,** — in **Glaz** bei **Hirschberg,** — in **Neisse** in **Henning's** Buchhandlung.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20: [3664]

Der Great Eastern,

Beschreibung des zu London erbauten

Riesen-Dampfschiffes

Für die Fahrt zwischen England und Canada.

Mit 7 Holzschnitten. Preis 3 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Nützliches Werk für Oekonomen.

Bei J. Scheible in Stuttgart erschien so eben und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in **Breslau** vorräthig in der Sort.-Buchhandlung von **Graß, Barth u. Co.** (J. F. Ziegler), Herrenstraße 20:

Die Milchkühe und der höchste Milchertrag.

Vollständige und neue Darstellung der charakteristischen Merkmale, nach denen man die Milchergiebigkeit einer Kuh leicht und genau beurtheilen kann, nebst Bemerkungen über die Mastung und das Mastvieh, so wie einer Kritik des Guenon'schen Systems, über Fütterung 2c. 2c.

Ein von der landwirthschaftlichen Gesellschaft gekröntes Buch.

Von **J. Lodieu.**

288 Seiten. Preis 36 Kr. oder 11 Sgr.

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor Friedrich Thiele.** [3668]

In unserem Verlage erschien soeben und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden, in **Breslau** vorräthig in der Sortiments-Buchhandlung von **Graß, Barth & Comp.** J. F. Ziegler), Herrenstraße Nr. 20. [3669]

Rechtliche Beurtheilung des Kommerzienrath J. Fränckel'schen Testaments,

in Beziehung auf die materielle Giltigkeit der in demselben verordneten Stiftungen und der den ernannten Testaments-Exekutoren und Kuratoren eingeräumten Machtvollkommenheit.

Mit besonderer Rücksicht auf den Städel'schen Erbschafts-Prozeß.

Von **Dr. M. Kalisch.**

Gr.-8. Brosch. 24 Sgr.

E. S. Mittler & Sohn in **Berlin.**

In **Brieg** durch **A. Bänder,** in **Oppeln: W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.**

Königs-Essenz,

Zimmerparfum Sr. hochseligen Majestät, nach Vorschrift der königl. Hof-Apotheke in Berlin, à Flasche 15 und 10 Sgr.

= Räucheressenz, = von lieblichem und andauerndem Wohlgeruch, à Flasche 5 und 2½ Sgr.

= Zimmerfrottirung, = in drei Farben, allgemein bekannt und beliebt, à Pfund 15 Sgr.

= Rumäther und Rumessenz, = ebenfalls in ganz bekannter Güte, empfiehlt:

die Niederlage chemischer Produkte von **C. F. Capaun-Karlowa,** am Rathhause Nr. 1, (alter Fischmarkt). [3639]

Ich empfing wieder einen neuen Transport

frischen fließenden astrach. Caviar

in schöner, großkörniger, reinschmeckender Qualität, wovon ich **en gros u. en détail** zu den billigsten Stadtpreisen empfehle.

Gustav Scholtz, [4110]

Schweidnitzerstraße Nr. 50, im weißen Hirsch, Ecke der Junkernstraße.

Wir empfingen den **vierten** Transport

echten astrachanischen Caviar

in vorzügl. Qualität, den wir bei Entnahme größerer Partien an Wiederverkäufer als auch einzeln billigst empfehlen.

Gebrüder Friederici.

[3652] Ring Nr. 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Schreiter's Lichtbild- u. Maler-Atelier, Ring 48.

Geräucherte Bratwurst nach Frankfurter Art, empfiehlt als etwas Vorzügliches zu Gemüsen 2c. [3533] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2

Neidhardt's Hôtel garni in Berlin, Taubenstr. 40, empfiehlt sich den reisenden Herrschaften ergebenst. [3587]

Eine anständige Dame sucht eine kleine möblirte Stube für 3 Thlr. monatlich. Näheres franco poste restante U. B. [4093]

Mein Schneider-Geschäft

befindet sich jetzt **Grüne-Baumbrücke 2.**

[4002] Schneidermeister **Podjorski.**

Bis Mitte Januar 1858 werden [3943]

25,000 Thlr.

auf ein großes Rittergut nahe bei Breslau zur 1. Hypothek an Stelle der Pfandbriefe gesucht. Offerten unter O. S. Breslau poste rest.

Guts-Verkauf.

Ein rittermäßiges Freigut von circa 500 Morgen, mit 23 Morgen prächtigen zweischurigen Wiesen, im fruchtbarsten Theile Mittel-Schlesiens gelegen, ist bald zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere.

Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [3663]

Der An- und Verkauf

von Hotels I., Gasthöfen II. und III. Kl. großen, mittleren und kleinen Privat- und Geschäftshäusern in Breslau und in Provinzialstädten, Mühlen und Fabrik-Etablissements, hat begonnen und wird in den Wintermonaten fortgesetzt. Die Preise sind zeitgemäß billig, die Anzahlungen mäßig, und die Vermittelung, wie bekannt reel und diskret. Verkäufer und Kauflustige werden aufmerksam gemacht und ersucht, sich vertrauensvoll zu wenden an das

Central-Adreß-Bureau

Ring 40. [4108

Engl. Natives-Austern, Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge

empfehlen: [3653]

Gebrüder Friederici,

Ring 9, vis-à-vis der Hauptwache.

Echte Oranienb. Sodaseife, feinste Strahlen-Stärke, „ Stearin-, Apollo- u. wiener Kerzen, feinstes, doppelt-raffinirtes Rüböl,

empfiehlt im Ganzen und einzeln zu sehr billigen Preisen: [3630]

C. W. Schiff.

Kartoffel- und Weizenstärke, Malz-Syrup [2967]

billigst bei **C. G. Schlabitz.**

Heute Donnerstag: frische **Blut- u. Leberwurst** bei **E. Riepel,** Kupferschmiedestr. 3.

Gesundheits-

Aepfelwein,

ohne Sprit, die Flasche 5 Sgr:

Süßen Obstwein,

die Flasche 6 Sgr., offerirt: [3641]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

[3643] **M. Lejeune's**

Frostballen-Seife,

das beste und bequemste Mittel für erfrorene Glieder, das Stück 3 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

! Geld !

10,000 Thlr., 6000 Thlr., 3500 Thlr. und 600 Thlr., sind gegen Gewährung voller Sicherheit an solide Personen zu vergeben.

Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [3662]

Ein **Spezerei-Waaren-Handlungs-Lokal** nebst Keller, Remise und Wohnung auf einer belebten Straße, wo möglich in der Nähe des Marktes in Breslau, wird von einem reelen Miether zu pachten gesucht.

Gefällige Offerten bittet man im Comptoir Karlsstraße Nr. 7 abzugeben. [4099]

Ein **herrschaftliches Haus** mit Garten in der Schweidnitzer-Vorstadt hier ist mit ansehnlichem Ueberschuß zu verkaufen. Adressen: G. v. S. poste restante Breslau franco.

Bestes belgisches Wagenfett,

in großen und kleinen Gebinden, offerirt billigst:

Julius Lauterbach,

[4104] Albrechtsstr. Nr. 27.

Zu vermiethen

sind Werderstraße Nr. 24

große Schüttböden und Wohnungen.

Das Nähere ist im Comptoir daselbst zu erfahren. [3629]

Ein gut möblirtes Zimmer mit zwei Fenstern, nebst einem desgleichen mit einem Fenster, beides vornheraus, Sonnenseite, sehr hell, freundlich und mit besonderem Eingang, sind sofort an ein oder zwei anständige, solide Herren zu vermiethen und bald zu beziehen Neumarkt 27 im zweiten Stock. [4107]

Ausverkauf

von

Damen-Mänteln, Burnussen und Jacken,

zu nachstehenden Preisen:

Düffel-Mäntel, mit und ohne Plüschbesatz, von	12 Thlr.
Double-Düffel-Mäntel, mit und ohne Plüschbes., von	16—26 Thlr.
Tuch-Mäntel, mit und ohne Plüschbesatz, von	7½—8 Thlr.
dito feine mit und ohne wollenes Futter, von	9—15 Thlr.
Seidene Mäntel, in Moirée antique, Atlas, Taft, von	17—45 Thlr.
Düffel-Jacken, von	3½—4 Thlr.
Burnusse, in größter Auswahl, von	5 Thlr.

Durch den bedeutenden Vorrath meines Confections-Lagers habe ich Veranlassung genommen, um schnell damit zu räumen, die Preise bis zum Kostenpreise zu reduciren und bin überzeugt, daß eine geehrte Damenwelt sich solch günstiger Einkäufe nicht entziehen wird. [5656]

S. Kosterlitz,

Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.

August Zeisig,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 35,

Posamentir- und Wollen-Waaren-Handlung

en gros & en détail,

empfiehlt **die neuesten Besätze** in **Wolle, Seide und Sammet, Besatzfransen, Hutfransen 2c., wollene Filet-Hauben, Gamaschen, Shawls von 3 Sgr. bis 2 Thlr., Kinder-Jäckchen 2c. in größter Auswahl,** zu äußerst billigen Preisen. [3638]

Ring, grüne Röhrseite Nr. 35.

---

150 Stück fette Mastschöpse

stehen zum Verkauf auf dem Dominium **Giesmannsdorf** bei Neisse. [3667]

Bockverkauf.

Aus meiner **kerngesunden** Heerde zu Wenig-Rossen, ¼ Meile von Münsterberg, offerire ich **sprungfähige edle Böcke** zu mäßigen Preisen.

[3623] **O. Schuhmann.**

Der Bock-Verkauf

in der Stammschäferei zu **Giesdorf** (¼ M. von der Kreisstadt Namslau) beginnt dieses Jahr wieder mit dem 25. November. Bei einer großen Auswahl der edelsten und **wollreichsten** Böcke wird zugleich für die vollständige Gesundheit derselben garantirt. [3322]

Das Wirthschafts-Amt.

Der Bockverkauf

aus meiner konstanten Negretti-Stammschäferei beginnt mit dem 14. Dezbr. d. J. Die 25 Jahre bestandene Stammheerde des Herren Steffen zu Medow, aus welcher die rühmlichst bekannten Heerden von Weisin und Lenschow hervorgegangen, ist im Mai d. J. vom Herrn Steffen vollständig aufgelöst worden.

Unterzeichneter erstand bei dieser Gelegenheit die Elite aus der Mutterheerde mit der ganzen jüngsten Aufzucht, aus welcher die Böcke zum Verkauf gestellt werden.

Mein Wohnort mit Weisin und Passow grenzend ist in 9 Stunden von Berlin aus zu erreichen.

Zahren, in Mecklenburg-Schwerin, Poststation Goldberg.

[3594] **H. Eggerß.**

Der Bockverkauf

in der Stammschäferei zu **Reichen** bei **Namslau** beginnt am 25. d. M. Körpergröße, Wollreichthum bei hoher Feinheit und volle Gesundheit in jeder Beziehung empfiehlt die Heerde. [3500]

Das Wirthschafts-Amt zu Reichen.

Schafvieh-Verkauf.

Auf dem Dominium **Maltschawe** bei Trebnitz stehen 160 hochedle Zuchtmuttern zu sofortigem Verkauf. [3550]

Maltschawe, den 16. November 1857.

Das Wirthschaftsamt.

Zur Zucht [3655]

offerirt das Dominium Norock bei Oppeln einige 40 Stück 2 Monate alte **Ferkel** aus einer in Inzucht fortgezüchteten Kreuzung der englischen Yorkshire- mit der schles. Landrace.

[3621] **Bockverkauf zu Lampersdorf,**

Kreis Oels, 2½ Meilen von den Bahnhöfen Öhlau und Brieg.

In der hochedlen, wollreichen Stammheerde zu Lampersdorf ist der Bockverkauf eröffnet. Für die Gesundheit der Heerde leiste ich Garantie. **v. Siegroth.**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)

Breslau, am 18. November 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	72—77	66	56—63	Sgr.
dito gelber	68—72	64	54—61	„
Roggen . .	45—47	44	42—43	„
Gerste . . .	44—45	42	37—39	„
Hafer . . .	35—36	34	32—33	„
Erbsen . .	66—73	62	57—60	„

Kartoffel-Spiritus 7⅔ Thlr. bez.

17. u. 18. Novbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	28"2"'61	28"3"'13	28"3"'58
Luftwärme	— 2,0	— 5,0	— 0,6
Thaupunkt	— 4,8	— 6,9	— 2,2
Dunstsättigung	77pCt.	83pCt.	86pCt.
Wind	SO	O	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 18. November 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		89⅛ B.
Oesterr. Bankn.		94⅔ B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99 B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99 B.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99 B.
dito 1856	4½	99 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	109¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	82¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98 B.
dito dito	3½	82¼ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	83⅞ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	94¼ B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	94¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	95¼ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	90⅓ G.
Posener dito	4	88¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	85⅓ G.
dito neue Em.	4	85⅓ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	—
Oester. Nat.-Anl.	5	77⅔ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	114¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	84¼ B.
Köln-Mindener	3½	144¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	46¼ B.
Glogau-Sagane	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	50¼ B.
Neisse-Brieger	4	68¼ B.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	138¼ B.
dito Lt. B	3½	128¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	$84\frac{7}{12}$ B.
dito dito	3½	74 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg	4	45¾ G.
dito Prior.-Obl.	4	—
dito Prior.	4½	—
Minerva	5	86¾ G.
Schles. Bank		$75\frac{5}{12}$ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	102½ B.
Oberschl. III. Em.	4	125½ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	$65\frac{7}{12}$ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142 B. Hamburg kurze Sicht 152¼ G. dito 2 Monat 150¼ B. London 3 Monat 6. $19\frac{5}{12}$ B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat $79\frac{1}{6}$ B. Wien 2 Monat $92\frac{11}{12}$ G. Berlin kurze Sicht — — dito 2 Monat — —

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.